

- Berichte zur 40. Generalversammlung
- Zu Gast bei Michael Funk sowie bei Christian und Elisabeth Anliker

The collage consists of 20 individual journal covers, each with a unique theme and image. The covers are arranged in a grid-like fashion, with some overlapping. A large, golden laurel wreath is superimposed over the center of the collage, with the number '40' prominently displayed in the middle. The covers themselves feature a variety of images, including mechanical organs, people playing instruments, historical figures, and decorative elements. Each cover also includes the SFMM logo and the title 'Journal' in a stylized font.

Postadresse

Schweizer Freunde Mechanischer Musik
Peter Both
Steinmaurstrasse 15, 8173 Neerach
Tel. +41 (0)79 253 40 38

Präsident

Peter Both
Steinmaurstrasse 15, 8173 Neerach
Tel. +41 (0)79 253 40 38
E-Mail: peter.both@sfmm.ch

Vizepräsident

Max Gautschi
Erlenweg 1, 5503 Schafisheim
Tel. +41 (0)62 891 87 24
E-Mail: max.gautschi@sfmm.ch

Aktuarin

Ursula Bürgisser
Im Junkholz 42, 4303 Kaiseraugst
Tel. +41 (0)79 211 10 33
E-Mail: ursula.buergisser@sfmm.ch

Kassier

Markus Bürgler
Zehntenstrasse 31, 8800 Thalwil
Tel. +41 (0)44 720 78 09
E-Mail: markus.buergler@sfmm.ch

Beisitzer

Ueli Temperli
Schürrain 101, 5637 Geltwil
Tel. +41 (0)79 501 46 76
E-Mail: ueli.temperli@sfmm.ch

Beisitzer

Raphael Lüthi
Baselstrasse 51, 4242 Laufen
Tel. +41 (0)77 524 33 79
E-Mail: raphael.luethi@sfmm.ch

VORSTAND

Schweizer Freunde Mechanischer Musik
Steinmaurstrasse 15, 8173 Neerach
Postcheckkonto: 85-667192-3
IBAN: CH28 0900 0000 8566 7192 3
BIC: POFICHBEXX

kassier@sfmm.ch

**BANK-
VERBINDUNG**

Redaktion

Ursula Bürgisser
Im Junkholz 42, 4303 Kaiseraugst
Tel. +41 (0)61 813 15 30
E-Mail: redaktion@sfmm.ch

Redaktions- und Anzeigenschluss

28.2.; 30.6.; 30.10.

Druck

Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7
8853 Lachen SZ
Tel. +41 (0)55 451 28 11
E-Mail: info@gutenberg-druck.ch

Redaktionsteam:

Peter X. Bürgisser:

Webmaster, Veranstaltungen

Edi Niederberger:

Fachfragen, technische Beratung

Ueli Temperli:

Inserate, Fachfragen, technische Beratung

Geschäftsinserate:

Rückseite:	CHF 250.00
(ganzes Jahr = 3 Ausgaben)	CHF 700.00)
1 Seite:	CHF 180.00
1/2 Seite:	CHF 100.00
1/4 Seite:	CHF 60.00
Beilagen:	CHF 180.00

Jährliche Mitgliederbeiträge

Einzelmitglieder	CHF 70.00
Doppelmitglieder	CHF 90.00

IMPRESSUM



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht des Präsidenten 2018	5
Berichte zur 40. Generalversammlung	8
Zu Gast bei Michael Funk	12
Zu Gast bei Christian und Elisabeth Anliker	17
Meilensteine in der Vereinsgeschichte	24
Fakten zu unserem Verein	27
Open House-Tag des SFMM vom 16. Juni 2019	28
Happy Birthday, Berlin!	33
Im Gedenken an Fritz Brunner	34
Drehorgeltreffen in Brunnen	35
Im Andenken an Peter Hunziker	36
Claes O. Friberg und die Geschichte einer historischen Drehorgel	37
Der Humorgler	39
40 Jahre Museum für Musikautomaten in Seewen	41
Termine 2019	42



Edi Hofmann
Notenbandherstellung Musikarrangement
Drehorgeln

Zur platzsparenden Aufbewahrung werden die Notenrollen in einer runden Kunststoffdose verpackt.

Die Notenrollen können auf Spulen mit Innensechskant, Aussensechskant, durchgehendem Loch oder auch ohne Spule geliefert werden.



Arrangieren und Herstellen von Notenrollen für Drehorgeln:

20er Tonstufen
26er Tonstufen
28er Tonstufen
31er Tonstufen
33er Tonstufen
35er Tonstufen

Die Notenrollen werden von Hand gezeichnet und manuell auf Spezialfolie gestanzt. Gerne erfülle ich Ihnen auch Ihre Wunschmelodie.

Bitte fordern Sie unverbindlich meine Notenrollenverzeichnisse an oder rufen Sie diese im Internet ab.



Linzgastr. 8, D-88630 Pfullendorf, Tel. 07552/5343, Fax 07552/4788
E-Mail: info@drehorgel-edihofmann.com www.drehorgel-edihofmann.com

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Als neugewählter Präsident danke ich an dieser Stelle für meine Wahl in Oberhofen. Ich bin sehr zuversichtlich, den SFMM zusammen mit meinen Vorstandskollegen auch in Zukunft erfolgreich zu lenken. Wir haben uns bereits in der konstituierenden Sitzung Gedanken über das Vereinsleben gemacht und hoffen, Euch weiterhin tolle Anlässe anzubieten. Es ist uns ein Anliegen, Neuinteressenten für unser grossartiges Hobby zu finden und die Zeit und Faszination der mechanischen Musik in lebendiger Erinnerung zu erhalten und weiter zu vermitteln. Aber das geht nur mit Eurer aktiven Mithilfe. Ich bitte Euch, dem Vorstand Wünsche, Anregungen und Kritiken zum Vereinsleben zu geben. Ich empfehle Euch, unsere Homepage www.sfmm.ch häufiger zu besuchen; wir versuchen, auf aktuelle Veranstaltungen hinzuweisen. Im Mitgliederbereich werden auch wieder Fotos und Berichte erscheinen. Kurzum, es soll neben dem hervorragenden Journal die Informationsplattform zum Vereinsleben werden. Die wiederum gelungene Jubiläumsnummer haltet Ihr ja in Euren Händen. Unser 2. Tag der offenen Türe ist bereits Geschichte und hoffentlich in bester Erinnerung möglichst vieler Besucher. Im Herbst findet die Wien-Reise statt und begeistert hoffentlich alle 40 Teilnehmer. Besten Dank, Markus, für die Organisation. Im November folgen der Museumstag

*in Basel und die Sammlerbörse in Dürnten. Es wäre schön, wenn ein grosser Teilneh-
meraufmarsch unsere Veranstaltungen zum Erfolg machen würde.*

Ich wünsche Euch allen viel Spass beim Lesen des Journals und freue mich, Euch an einer der nächsten Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Peter Both

Hinweis der Redaktion:

Sie halten eine spezielle Nummer des Journals in Ihren Händen: Es ist die Jubiläumsausgabe zum 40. Geburtstag unseres Vereins. Nebst den obligaten Berichten zur diesjährigen GV tauchen wir mit Michael Funk und Christian Anliker tief ein in die Geschichte unseres Vereins. Wie ist es zur Gründung gekommen? Dann werfen wir einen Blick auf wichtige Veränderungen im Lauf der Zeit. Zum Schluss landen wir wieder im Jetzt und Hier mit Berichten zu aktuellen Anlässen und Hinweisen auf bevorstehende Events. Viel Spass bei der Lektüre!

*Für das Redaktionsteam
Ursula Bürgisser*

info@swissmusicbox.com www.swissmusicbox.com



Jahresbericht des Präsidenten 2018

In meinem letzten Jahresbericht darf ich wieder auf ein erfreuliches Vereinsjahr zurückblicken.

Was für ein Frühjahrs- und Sommerhalbjahr durften wir erleben! Besseres Wetter kann man als Drehorgelspieler nicht erwarten, auch wenn manchmal die ersehnten Regentropfen just im falschen Moment fielen!

Die Generalversammlung zeigte uns, dass man in Dürnten auch für grössere Anlässe gut gerüstet ist. Wir mussten uns wenig kümmern für eine erstklassige Organisation des Anlasses.

Dass es für viele Mitglieder die letzte Begegnung mit Urs Bertschinger war, war nicht zu erwarten. Es war aber die Gelegenheit, ihn so in Erinnerung zu behalten, wie er war: ein dynamischer Macher, der mit grosser Begeisterung seine Projekte verwirklichte!

Dank gebührt Hans-Rudolf Schneider für den interessanten und ausführlichen Bericht im Journal 132 über diese sehr gelungenen GV.

Nun möchte ich noch die formellen Feststellungen zum Berichtsjahr festhalten:

Vorstandsarbeit

Der Vorstand traf sich 6 x zu einer Sitzung. Der Wunsch nach mehr Sitzungen wurde also umgesetzt. Dadurch konnten die anfallenden Themen pro Sitzung reduziert, aber auch gründlicher diskutiert werden.

Ein spezieller Dank geht an Alice und Michael Funk, die uns spontan im Sommer ihren wunderschönen Sitz am Zugersee für eine Vorstandssitzung zur Verfügung stellten. Wir wurden in jeder Beziehung verwöhnt und erlebten einen königlichen Tag!

Mitgliederbestand

Heute zählen wir 344 Mitglieder, 180 Einzel- und 164 Doppelmitglieder. Der Bestand ist also wiederum gesunken um 21 Personen. Dafür verantwortlich ist haupt-

sächlich die Altersstruktur des Vereins.

Verstorben sind folgende 6 Mitglieder seit der letzten GV:

Urs Bertschinger
Rolf Bürli
Werner Hattstadt
Walter Stöcklin
Fritz Brunner
Gerard Blanc

Neu zu uns gestossen sind:

Yvonne und Roland Bächtold
Hans Büttiker (Präsident GMS, Seewen)
Chaim und Ulrich Glück
René Wyser
Heinz Fischer (KMM Dürnten)
Peter G. Schuhknecht

Diese neuen Mitglieder möchte ich besonders in unserem Kreis begrüssen.

Vereinsreise 2018

Seit über 9 Jahren wohnt unser ehemaliger Präsident mit seiner Gattin in Ungarn, wo sie sich nicht nur ein sehr schönes, grosses Heim eingerichtet haben, sondern auch ein Museum für mechanische Musikinstrumente. Zudem laden sie jährlich die Drehorgelspieler von ganz Europa ein zu einem Orgeltreffen am Plattensee. Diese Aktivitäten sind in Ungarn noch immer aussergewöhnlich. Daher die grosse Beachtung in den Medien und die grosse Freude und das Staunen der Besucher.

Es war also doch höchste Zeit, dass unser Verein Hansjörg und Irina Surber einen Besuch abstattete.

25 Mitglieder trafen sich am Flughafen für den Flug nach Wien und die anschliessende Busfahrt nach Keszthely. Diese hatten die Reise nicht zu bereuen. In Gruppen wurden am Samstag das Museum und die noch grössere und wertvolle Privatsammlung besucht und Musik, Sonne und Wein genossen. Die Fahrt am Sonntag nach Budapest und die Stadtrundfahrt ermöglichten es den Teilnehmern, einen Eindruck dieses Landes zu gewinnen. Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft der Surbers!



Journal

Erschienen sind in wieder hochklassiger Qualität die 3 Ausgaben 131–133, die letzte etwas verspätet erst im Januar wegen technischer Probleme. Müsste man evtl. die Weihnachtsausgabe etwas früher fertigstellen, da für die Druckereien der Dezember ein Spitzenmonat ist?

Aus den vielen hervorragenden Beiträgen haben mich die Artikel: Pfeife, die schlummernden Genies, Jean Furrer und der Flütiste am meisten beeindruckt. Dies ist aber natürlich eine rein subjektive Auswahl.

Es gilt einmal mehr, der Redaktion und den Verfassern der Beiträge unseren herzlichen Dank auszusprechen für ihren Einsatz für den Verein.

Vereinsaktivitäten

Mit Erfolg und ohne organisatorische Probleme konnte die Sammlerbörse von Schafisheim nach Dürnten verlegt werden. Natürlich muss sie dort noch richtig Fuss fassen. Mir scheint es sehr wichtig, dass man in den näheren und weiteren Orten

die Bevölkerung über diese «Novität» im Zürcher Oberland informiert. Nebst den leider teuren Inseraten könnte man Journalisten einladen und Artikel verfassen, die von Dorf- oder Regionszeitungen noch so gerne gedruckt werden.

Die neuen, von Peter Both vorgeschlagenen Angebote «Tag der offenen Türen» und «der Museumstag» haben einen guten Start gehabt. Wenn noch mehr Mitglieder bereit sind, ihre nicht öffentlichen Sammlungen am «Tag der offenen Türen» zu zeigen, wird dieser Tag sicher sehr beliebt werden.

Jedes Jahr 1–2 neue Privatsammlungen wären das «Salz in der Suppe».

Mit dem letzten Jahresbericht schaue ich zurück auf 40 Jahre Vereinsangehörigkeit und 12 Jahre Vorstandstätigkeit. Rund $\frac{3}{4}$ der Zeit habe ich vom Verein profitiert und $\frac{1}{4}$ habe ich für den Verein gearbeitet.

Eigentlich durch einen Zufall wurde ich zum Gründungsmitglied, indem aus der Familie von Evelyne uns ein Reproduktionsflügel

Drehorgeln aus Berlin

traditionelle Steuerung



31er Violinopan

31er Bauchorgel

20er Violinopan

- Aus unserem Lieferprogramm:
- 20er Bauchorgel (20)
 - Kleine 20er Orgel (20)
 - 20er Violinopan (33)
 - 20er Trompetenorgel (67)
 - 31er Bauchorgel (31)
 - 31er Konzertorgel (68)
 - 31/20er Doppio-Konzertorgel (68)
 - 31/20er Doppio-Violinopan (52)
 - 31er Violinoflute (84)
 - 31er Trompetenorgel (100)
 - 20er Drehorgel-Bausatz (20)
 - diverses Zubehör
 - () = Pfeifenanzahl

Info CH: 0041 79 2414337 info@drehorgel-tanzbaer.ch

Info D: 0049 30 5436105 berliner@drehorgel.net

«aufgehalst» wurde. Viele Schläuche, Papierrollen und ein «Nicht-Funktionieren» bescherten mehr Verwirrung als Freude.

Durch die Mitgliedschaft konnte ich die nötigen Kontakte schaffen, um das Klavier zum Leben zu erwecken. Ich begann dadurch, mich ernsthaft für die mechanische Musik zu interessieren.

Als man vor 12 Jahren intensiv neue Vorstandsmitglieder suchte, fand ich es an der Zeit, dem Verein etwas zurückzugeben von der Fülle der Vorteile, die auch ich als Mitglied genossen hatte. Ich anbot mich für diese Aufgabe. Mein einziger Vorbehalt war, dass man mir versprechen musste, dass ich nie Präsident werden muss!

Als dann Hansjörg Surber den Vorstand über seine Auswanderungspläne informierte, war klar, dass eine Fernbeziehung mit einem Präsidenten keinen Sinn macht, d.h. ein neuer Präsident zu suchen ist.

Keiner der dienstälteren Vorstandsmitglieder verspürte Lust, dieses Amt auszuüben. So blieben alle Augen auf mich gerichtet! Sollte ich das Versprechen in Erinnerung rufen? Da wir im Vorstand ein äusserst gutes Verhältnis hatten, liess ich mich schlussendlich überreden. Ein wichtiger Aspekt war, dass ich mit der Unterstützung meiner Sekretärin rechnen konnte!

Wiederum machte ich aber eine Bedingung, das heisst, ich wollte nie etwas mit dem «Vereinsblättli» zu tun haben! Irina Surber versprach, die Redaktion weiterhin zu behalten, was wegen der Distanz nicht so ganz einfach war.

Ironie des Schicksals: Schlussendlich hatte ich die Vision, ein durchgehend farbiges Journal zu realisieren. Mit Kostenvergleichen stellte ich fest, dass durch die neueste Technik solch ein Produkt nicht viel teurer war als das «Blättli».

Zum Glück unterstützten Surbers meine Idee und mein Freund Franz Haeberli übernahm die technischen Abklärungen und gestaltete das Layout des neuen Journals, dies ohne Verrechnung an den Verein!

Das Resultat ist ein Journal, auf das alle Mitglieder stolz sein können und das ein wichtiges Bindeglied des Vereins ist. Anstatt wie früher von ausländischen Vereinen belächelt zu werden, wird unser Journal heute hoch gelobt, ja sogar kopiert.

Ich gebe zu, dass dieses Projekt für mich eines der schönsten Resultate meiner Prä-

sidentschaft war und ich mit grosser Befriedigung feststelle, dass die Qualität durch die heutige Redaktion auch für die Zukunft garantiert ist.

Zusammenfassend darf ich feststellen, dass der ganze Vorstand in diesen Jahren viel gearbeitet hat. Jeder hatte nebst der Führungsarbeit seine Spezialaufgaben, nicht nur als obligater Aktuar oder Kassier, sondern verantwortlich für Börse, Reisen und fachkompetente Antworten auf Fragen an den Verein.

Wir hatten aber auch sehr viele schöne Momente miteinander und konnten selbst viele nützliche Erfahrungen sammeln.

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, allen zu danken, die mich in diesen Jahren unterstützt haben und die mir Vertrauen und Sympathie schenkten. Speziell zu erwähnen sind meine Vorstandsmitglieder, die Redaktion, der Webmaster und nicht zuletzt meine Frau, die oft im Stillen wirkte.

Dem Verein wünsche ich für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und Glück. Möge es mit Euch, den Mitgliedern, gelingen, eine Verjüngung des Vereins zu erreichen, d.h. junge Menschen zu animieren, die Faszination der mechanischen Musik zu entdecken.

Männedorf, 21.04.2019

André Ginesta
(Präsident)

ZU VERKAUFEN

**Verkaufe Sammlung
mechanischer Musik-
instrumente:**

Spieldosen, Drehorgeln,
Automaten, Tabatieren

Peter G. Schuhknecht
schuhknecht@t-online.
de

Tel. 0049 (0)8075 643

Bericht zur 40. Generalversammlung vom 19. Mai 2019 in Oberhofen

■ *Text und Bilder:*
Hans-Rudolf Schneider



Musikalischer Empfang am Sonntagmorgen

Chumm doch eis am Sunntigmorge hie zu mier a Thunersee*

So beginnt die erste Strophe des Jodelliedes «Am Thunersee» des bekannten Oberhofener Komponisten Adolf Stähli.

Dieser Aufforderung nachkommend versammelten sich die Mitglieder des SFMM am Sonntagmorgen, 19. Mai 2019, in der Halle am Riderbach in Oberhofen am Thunersee zu ihrer 40. Generalversammlung. Vor der Halle wurden die Eintref-

Eintrittskontrolle – Ordnung muss sein!



fenden durch die Limonaire – Orgel von Franz Holzer begrüsst. Nach und nach begaben sich die Anwesenden in die Halle, so dass Präsident André Ginesta kurz nach 10 Uhr die 68 Mitglieder und 4 Gäste zur Jubiläums-Generalversammlung begrüssen konnte. Als Stimmenzähler wurden Markus Abegg und Katrin Liscioch gewählt. Das Protokoll der letzten GV Dürnten wurde ohne Gegenstimme genehmigt. Unter Traktandum 4 verlas André Ginesta seinen letzten «Jahresbericht des Präsidenten». Es war zugleich auch ein Rückblick auf 40 Jahre Vereinsmitgliedschaft und 12 Jahre Vorstandsarbeit, 9 davon als Präsident. Ferner teilte er mit, dass der Verein 344 Mitglieder zähle und die Mitgliederzahl im vergangenen Vereinsjahr um 21 abgenommen habe. Hauptgrund sei das fortgeschrittene Alter der Mitglieder, 6 Mitglieder sind verstorben.

Die Jahresrechnung und das Budget, gewohnt souverän durch Barbara Bürgler vorgetragen, wurden einstimmig genehmigt.

Fröhliche Musik begleitet den Apéro.





Der Vorstand führt durch die Versammlung.

Unter Taktandum 7 waren zuerst zwei Mitglieder des Vorstandes zu verabschieden, beide gehörten dem Vorstand je 12 Jahre an: Die Kassiererin Barbara Bürgler und unser Präsident André Ginesta hatten ihre Demission eingereicht und wurden gebührend verabschiedet.

Dementsprechend standen Neuwahlen an, als Erstes die Wahl eines neuen Präsidenten. Vorgeschlagen und gewählt wurde der bisherige Aktuar Peter Both. Als neue Mitglieder des Vorstandes wurden Ursula Bürgisser und Ueli Temperli gewählt.

Anschliessend wählte die Versammlung auf Vorschlag von Peter Both den abtretenden Präsidenten in Anerkennung der geleisteten Dienste zum Ehrenmitglied.

Als Revisoren wurden Michael Funk be-

stätigt und Roland Peyer von den nun 70 anwesenden Mitgliedern neu gewählt.

Als Veranstaltungsort für die nächste GV könnte ein Ort in der West- oder Ostschweiz infrage kommen. Vorschläge sind willkommen. Da keine Anträge von Mitgliedern eingegangen waren, wurde unter Varia noch auf den Open House-Tag und die Sammlerbörse in Dürnten hingewiesen. Martin Tschabold vom MUMM und Ursula Matter von der Kurt Matter-Stiftung gaben einen kurzen Ausblick auf das Nachmittagsprogramm. Damit ging der offizielle Teil der Jubiläums-GV zu Ende.

*Ach, du weisch nid wie'n i plange für di einisch wieder z'gseh***

So geht's im Lied weiter. Und auch die GV ist eine gute Gelegenheit um sich zu

Das Wichterheergut, ein stattliches Gebäude





Die Sammlung beherbergt wunderschöne mechanische Instrumente und Uhren.

sehen und Neuigkeiten auszutauschen. Sei dies im Apéro oder beim anschliessenden Mittagessen, die Zeit wurde ausgiebig für Gespräche genutzt.

Nach dem Essen, eine halbe Stunde früher als vorgesehen, begab sich die ganze Gesellschaft in das in Nachbarschaft der Versammlungshalle gelegene Wichterheergut, in dem das Museum für Uhren und Mechanische Musik (MUMM) im einen Gebäudeflügel und die Kurt Matter-Stiftung im anderen Hausteil untergebracht sind. Beide Sammlungen waren schon mehrfach Thema in unserem Heft, deshalb verzichte ich auf eine detaillierte Beschreibung der interessanten Exponate. Nur so viel: Auf

Kurt Matter präsentiert mit Freude seine Musikinstrumente.



zwei Gruppen verteilt genossen wir die Führungen im MUMM und liessen uns von Kurt Matter seine Instrumente konzertant vorführen. Wie in solchen Fällen üblich, verflog die Zeit viel zu schnell, doch wer wollte, konnte noch im Restaurant Kreuz auf einen Umtrunk vorbeischaun und so den Tag ausklingen lassen.

*blybsch bis d'Sunne under-geit, und i fyne, zarte Farbe, s'letschte Guld uf d'Bürge leit ****

So endet auch das Lied.





Vielen Dank dem Team vom MUMM und Ursula und Kurt Matter von der Kurt Matter – Stiftung für die Gastfreundschaft und den erlebnisreichen Tag.

Übersetzung der berndeutschen Liedtexte

** Komm doch mal Sonntagmorgens hier zu mir an den Thunersee.*

*** Ach, du weisst nicht, wie ich mich sehne, dich mal wieder zu sehen.*

**** Bleib, bis die Sonne untergeht und in feinen, zarten Farben das letzte Gold auf die Berge legt.*

Infos zum MUMM:
www.uhrenmuseum.ch



Mit Witz und Charme führt Ursula Matter durch die Sammlung.



Zu Gast bei Michael Funk

Die Menschen sind die Säulen des Vereins



Michael Funk, ein Mit-initiator unseres Vereins

- Interview geführt von Ueli Temperli
- Bilder: Ueli Temperli

Es sind 40 Jahre her, dass der SFMM gegründet wurde. Wie ist es dazu gekommen?

Hauptsächlich auf Fredy Künzles Initiative. Es wurde in Deutschland auch ein Verein gegründet und er meinte, dass wir das auch brauchen. Ich erfuhr das nur, weil Fredy mich angerufen und zu einer Sitzung aufgeboten hatte. Wir kannten uns damals noch nicht gut. Ich war bei ihm zu Besuch



Welch tolle Rolle legt Michael Funk wohl in sein Weber Maestro ein?

und er kannte mich von einer Reportage in der Musik Hug-Gazette über die Restaurierung meiner Hupfeld Geige. Fredy war immer beeindruckt, weil ich den Geigenbogen selber gemacht hatte. So dachte er sich, dass er mich auch dabei haben müsse. Nebst mir gab es noch andere, zum Beispiel Urs Kauf. Urs war von Ebnat-Kappel und ihn kannte Fredy schon länger. Urs war ein Macher und half immer, egal was Fredy auch anpackte. Auch Peter Kaiser war dabei. Er war Klavierbauer und vermutlich wurde er aufgeboten, weil Fredy Klaviere bei ihm machen liess. Reto Breitenmoser war ebenfalls von Anfang an dabei. Reto war zu dieser Zeit schon sehr aktiv. Er hatte schon ein kleines «Museumli» in Appenzell. Reto war ein richtiger Händler, er war kein eigentlicher Sammler. Er hatte zwar eigene Instrumente, die er im Museum ausstellte, dies war aber mehr der «Showplace» für die Handelstätigkeit. Reto kannte ich zu der Zeit bereits. Alle diese, nebst Fredy und mir also Urs, Peter und Reto, waren zu dieser vorbeisprechenden Sitzung aufgeboten. Ich habe hier noch den Ablauf dieser Sitzung vom 26.4.1979, um 19.00 Uhr im Hotel Post auf dem Ricken. Hier hat es noch handschriftliche Notizen von mir drauf und laut diesen musste ich ein Konzept entwickeln für ein Infoblättli. Dies sollte ich Fredy vorlegen. Es war geplant, dieses aperiodisch erscheinen zu lassen, also nicht nach einem Plan, sondern wenn wir genug zusammen hatten. Wir wussten nicht, ob wir überhaupt genug Artikel zusammenbringen würden. Es war ganz anders als heute. Anfänglich wurde das Infoblatt von Urs Kauf gemacht. Zurück zur ersten Vorbesprechung: Hier ist die Traktandenliste, was dazumal besprochen wurde. Urs Kauf war ja wie gesagt der Macher. Er hatte ein rotes Büchlein mitgebracht, das aussah wie das von Mao. Es war aber «Wie gründe ich einen Verein» und er sagte uns sofort, wie man vorgehen müsse. Und so haben wir das dann umgesetzt. Es gab nur ein Problem, worüber ich auch letztthin mit Reto geredet habe, aber er erinnert sich nicht mehr daran,

oder möchte es auch nicht (lacht herzlich): Wen lädt man zu der Gründungsversammlung ein? Woher nimmt man's. In diesem Gremium gab es zwei Menschen, die Adressen hatten. Fredy hatte vom Museum und seiner Tätigkeit als Restaurator viele Adressen und Reto von seinen Kunden. Fredy wollte seine Liste nicht Reto geben und Reto seine nicht Fredy! So wurde Urs Kauf treuhänderisch ausgewählt, da er ja sowieso alles verschicken sollte.

Irgendwann hatte man einen Termin bestimmt und im Restaurant im Rathaus in Lichtensteig fand dann die erste Versammlung statt. Es kamen rund 50 Teilnehmer von der Liste der möglichen Interessierten. Da wurde auch die Bürokratie auf die Beine gestellt. Fredy war Präsident, ich Vize, Urs Kauf hat gearbeitet und Peter Kaiser wurde Finanzchef. Für ihn war das immer der Horror. Solange er Finanzchef war, zog er das Geld immer gleich an der Versammlung ein. Er mochte keine Überweisungen. Man entrichtete den Mitgliederbeitrag und Urs machte ein «Hööggli». Weil Peter ein wenig scheu war, wehrte er sich dagegen, die Rechnung vorzutragen an den Versammlungen. Er hatte immer eine schöne, saubere Rechnung, alles perfekt gemacht. Jedoch die Rechnung vertreten musste immer Urs Kauf.

Nicht lange im Vorstand geblieben ist Reto. Er meinte, es bringe ihm nichts. Reto und Fredy waren eigentlich immer bis zum Schluss eng verbunden, hatten aber auch immer wieder Krach! Sie brauchten sich gegenseitig! Wir anderen verblieben etwa 10 Jahre im Vorstand. Ziemlich bald kam auch Walter R. Murbach, wenn ich mich richtig erinnere als Ersatz für Reto. Er war auch ein sehr fleissiger. Ich habe in meinen Papieren gewühlt und rausgefunden, dass ich zuerst für die Mitglieder zuständig war. Es gab ein Anmeldeformular, eine Beitrittserklärung und eine kurze Beschreibung, was der Schweizer Verein Freunde mechanischer Musik macht. Da steht: «Der Verein wurde 1979 gegründet und hat ca. 300 Mitglieder.» Unten sieht man, dass dieses Formular direkt zum Kassier ging. Er konnte so sagen, wann jemand bezahlt hat! Ca. 1990 sind Fredy und ich zurückgetreten und ab da war Hans Wenzler Chef. Mein Erinnerungsvermögen ist nicht mehr so gut, dass ich noch exakt sagen kann, wer wann im Vorstand war. Aber von den



Beim Einlegen der Rollen ist Fingerspitzengefühl gefragt.

Problemen anfänglich kann ich noch etwas erzählen. Ein Problem war das Infoheft. Dieses druckte Gallus Oberholzer von Anfang an. Auch das Design hatte er gemacht. Zu unserer Zeit war zentral, dass es mit minimalen Mitteln gemacht wurde! Es war wichtig, dass Vereinsanlässe publik gemacht werden, beispielsweise die GV. Es war die Sorge da, dass man mit dem Geld nicht zurechtkommen könnte, denn man wollte den Mitgliederbeitrag klein halten. So wurde das Infoblättli spartanisch gehalten. In meinen Papieren habe ich noch eine Mitgliederliste nach Sammelgebieten. Es war ja ein Abtasten. Man kannte sich ja noch nicht so gut und es war ein wunderbares Mittel, sich über die Sammelgebiete kennenzulernen.

Wie war denn das vor der Vereinsgründung? Wie lernte man sich kennen?

Man hatte sich weder gekannt noch gesehen. Man kannte entweder Fredy oder Reto. Als ich 1968 anfang zu sammeln, schaute ich mich um und hatte hauptsächlich Adressen aus Deutschland.

Eigentlich alles Einzelkämpfer!

Ja klar! Es gab einen am Bodensee, den Kalina. Er hatte eine Dependance im Schwarzwald, die seine Freundin betrieb. Da kaufte ich meine erste Unika. Man schaute sich eher in Deutschland um. Ich habe ein Orchestrion der Firma Dienst, das habe ich bei Baus gekauft. Mein Welte habe ich aus einem Inserat in der «Züri Zeitung». Es war von einer Dame vom



Ein Flügel und Bücher.
Wo ist der Wein?

«Züriberg». Es gab keine Struktur, die zeigte, das bekommt man da und das dort. Die einzigen grossen Händler waren der Amerikaner Bowers und Claes O. Friberg. Die Gründung des Vereins war eigentlich ein erstes Kennenlernen. Man kannte niemanden. Ich kenne André Ginesta, seit ich ca. 16 Jahre bin. Wir haben zusammen Tennis gespielt. Für ihn war damals wichtig, dass er gegen mich gewinnen konnte... Ich kannte ihn gut und er kam an die Gründungsversammlung. Er war vermutlich auf der Adressliste von Reto. Ich wusste aber zuvor nicht, dass André sammelt und André nicht, dass ich sammle. Es gab auch Schifferles. Die habe ich vorher nicht gekannt! Das waren alles Sammler ohne Verbindung zueinander.

Dann gab es noch das Musée Baud. Man wusste, dass sie Spieldosen flickten und dass es ein Museum war. Aber es war halt auf der anderen Seite des Röstigrabens! Die Kommunikation war nicht so leicht zu der Zeit. Fredy Künzle und Fredy Baud kommunizierten nicht miteinander. Sie wussten ja nicht, in welcher Sprache sie miteinander reden sollten. Fredy Künzle lernte dann relativ schnell Englisch, damit er in der grossen weiten Welt in Amerika dabei sein konnte. So wurde der Austausch möglich. Heute ist ja jedem klar, wo was

ist. Diese Verbindungen sind alle gemacht. Darum war die Liste mit den Sammelgebieten wichtig dazumal, um einander kennenzulernen.

Was hat die Vereinsgründung 1979 ausgelöst? War der Verein der Ursprung des Hypes 1979?

Der Verein zählte innerhalb weniger Jahre 300 Mitglieder. Man kann nicht sagen, dass der Verein den Hype ausgelöst hat. Es waren Zellen, die darauf gewartet hatten, miteinander zu kommunizieren. Es sind einige Drehorgelfestivals entstanden und diese Spieler sind Mitglieder geworden. Der Verein sagte immer, dass man keine Festivals organisieren wolle, aber man förderte sie und leistete Support. Wir schauten, dass die Mitglieder alle Informationen bekamen. Es gab dann plötzlich ganz viele Drehorgelfestivals, es war eine richtige Welle. Das war aber eine separate Entwicklung, die mit dem Verein an sich nichts zu tun hatte. Der Verein hatte nur dazu beigetragen, dass alle sich kennen und das Netzwerk nutzen konnten. Wir machten eine Liste mit allen Festivals. Dann vergassen wir einmal eines, und der Organisator reklamierte dann auch umgehend. Die Liste war wichtig für die Verbindungen und brachte selbst die Grossorgel-Besitzer an die Festivals.

Anfänglich war die GV immer in Ebnet Kappel und das Drehorgeltreffen in Lichtensteig. Es war eigentlich das Fest zur GV.

Ja, klar! Fredy wollte gute Unterhaltung bieten und sagte: «Wir machen ein Treffen!» Herr Geiger in Lichtensteig hat viel gemacht für dieses Treffen und war auch sehr aktiv. Heute ist es ja mit dem Foto-Flohmarkt zusammen. Dieser ist älter als das Drehorgeltreffen. Fredy hatte das Treffen ins Leben gerufen dazumal, obwohl sein Interesse an Drehorgeln zu der Zeit nicht riesig war, weil es nicht so ein gutes Geschäft war. Fredy war Geschäftsmann. Er war auch ein Träger der Meinung, dass im Verein alle Sparten vertreten sein sollten und jede Richtung der mechanischen Musik abgedeckt werden müsse. Ihm war sein Museum wichtig. Im Zusammenhang mit dem Drehorgeltreffen ergab sich eine ideale Synergie. Er hatte eine Schwäche für die grossen Chilbiorgeln, die man in

Lichtensteig auch bewundern kann. Mit der Zeit fing er an, auf der Bühne die einzelnen Teilnehmer vorzustellen, und dies wurde so das Zentrale am Lichtensteiger Drehorgeltreffen.

Im Vordergrund stand also, dass wir an der GV etwas bieten. Im Restaurant in Ebnat-Kappel gab es nach der GV ein Essen und eine Abendveranstaltung. Einmal hatte Fredy sogar eine Decap im Saal aufgebaut! Und dann am Sonntag das Treffen in Lichtensteig, das war ein toller Rahmen, und die Mitglieder sind gerne gekommen. Fredy und Urs waren richtige Motoren und haben viel Aufwand dafür betrieben. Solange Fredy Präsident war, hatte sich dieses Prozedere so gehalten, und niemand hatte ein grosses Problem damit. Nachher hiess es dann, es könne nicht sein, dass man die GV immer in Lichtensteig mache! Das war sicher so, auch weil der Kreis der Mitglieder grösser wurde. Anfänglich waren ja fast keine Berner oder Basler dabei.

Hat es heute einen Kulturwechsel gegeben im Verein? Ist der 40-Jährige erwachsen geworden?

Wenn man sieht, wie wir «Zädeli» geschrieben haben und wie einfach alles war, weil auch die Bedürfnisse einfacher waren. Das wäre heute nicht mehr möglich. Der Verein ist sicherlich professioneller geworden und eigentlich auch gut! Er erfüllt immer noch den Zweck. Es war dazumal logisch, dass er für viele attraktiv war, die Drehorgeln hatten. Man wollte die Termine wissen und sonst wollte man vom Verein nichts. Unser Bemühen damals, auch unter Wenzel, der eine grosse Sammlung hatte, war, dass wir kein Drehorgelverein werden, sondern ein umfassender Verein für mechanische Musik! Diese Diskussion gibt's immer noch und ist so alt wie der Verein. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass der Verein das ganze Spektrum abdecken sollte, auch die Drehorgelspieler.

Ich erlaube mir zu sagen, dass du der Grandseigneur bist vom Verein. Immer wenn es Probleme gibt, wirst du kontaktiert. Was bedeutet dir der Verein?

Mir ist der Verein wichtig, aber die Menschen, die dabei sind und mit denen ich Beziehungen pflege, sind mir noch wichtiger. Wenn ich gefragt werde, dann geht es in der Regel nicht um den Verein, sondern um

die Menschen im Verein. Der Verein leidet, wenn die Menschen plötzlich Krach haben miteinander. Die Menschen sind die Säulen des Vereins und halten alles zusammen. Ich helfe den Töchtern von Fredy und auch im Museum bei Urs Bertschinger. Das betrifft zwar nicht den Verein, aber die Menschen um den Verein! Der Verein hat eine vernünftige Aufgabe, die braucht es und die ist gut. Ich finde es auch gut, dass es ein neues, schönes Heft gibt. Es ist jetzt erwachsen geworden. Dass Gewisse sich bei Fragen an mich wenden, ist eigentlich eine Sache des Alters. Wenn man so lange dabei ist, weiss man viel, dann kommen die Leute und stellen Fragen. Ich möchte

Das kleinste Modell von Hupfeld Helios mit grossem Klangvolumen





Karussellpferde dürfen in keiner Sammlung fehlen.

nicht bestimmen. Ich weiss, was es leiden mag, damit es als Ratschlag angenommen wird und es kein «drischnurra» ist. Man muss die Balance finden. Es nützt nichts, wenn man einen Ratschlag gibt und es macht es dann keiner. In diesem Sinn ist es ein Hochseilakt.

Wenn einer Geburtstag hat, wünscht man ihm etwas. Was hast du für Wünsche zum 40. Geburtstag des Vereins?

Ich wünsche dem Verein, dass er mit den Zielsetzungen, die er hat, immer wieder Wege findet, sich den Bedürfnissen der

Menschen anzupassen. Mit dem, was wir früher gemacht haben, würdest du heute niemanden mehr hinter dem Ofen hervor-

locken. Darum kann man nur wünschen, dass der Verein es immer wieder schafft, modern zu bleiben und den Mitgliedern zu gefallen. Heute sind Reisen eher im Fokus, zu Beginn wären wir nicht auf diese Idee gekommen. Es ist gut, dass es heute Reisen gibt, es ist gut, dass es ein professionelles Heft gibt. Es ist auch gut, dass man herumzieht in der Schweiz für die GV. All diese Elemente, die es früher noch nicht gab, finde ich gut. Es fehlte nicht früher, aber es war und ist die Kunst, immer wieder den Weg zu finden auf eine neue Stufe in einer neuen Zeit. Was ich dem Verein auch noch wünsche, ist eigentlich etwas «schampar» Elementares, was leider fast nirgends auf der Welt erfüllt ist: Dass die, welche zusammen etwas machen, tunlichst nie miteinander Krach haben. Sie haben eigentlich ein gemeinsames Ziel. Man kann dem Verein nur wünschen, dass persönliche Streitigkeiten nie Oberhand gewinnen.

Ich bedanke mich für dieses Gespräch und wünsche alles Liebe und Gute für dich und deine Familie.

Besuchen Sie den Orgelbauersaal der Waldkircher Orgelstiftung

...hier dreht sich was!



www.waldkircher-orgelstiftung.de

Gewerbekanal 1 · 79183 Waldkirch · Telefon 07681/93 96



JÄGER & BROMMER
MEISTERWERKSTATT FÜR ORGELBAU

Orgeln für Gott & die Welt



Gewerbekanal 3 · 79183 Waldkirch · Tel. 07681 3927 · Fax 07681 9370
info@waldkircher-orgelbau.de · www.waldkircher-orgelbau.de · www.jaegerbrommer.de

«Irgendwie lag es in der Luft»

- Interview geführt von Ueli Temperli
- Bilder: Edi Niederberger

Wie bist du zur mechanischen Musik gekommen?

C.A. Ich kann dir das ganz genau sagen. Meine Eltern haben im kleinen Rahmen schon mechanische Musik gesammelt. Die Sammlung war nicht sehr gross. Eines Tages ist Otto Ledermann gekommen und meinte, er habe eine Drehorgel, die wir auch schon angeschaut und für wunderschön befunden hätten. Die haben wir gekauft. Später ist eine zweite Orgel dazu gekommen. 1977 haben wir unser Geschäft gegründet. Ab und zu haben wir dann mit Fahrenden gearbeitet. Das war oft sehr witzig. Sie sind einfach gekommen und haben gefragt: «Was hesch, Chef?», worauf ich meist antwortete: «Nichts, aber was hesch du?» Eines Tages kam einer mit einer Drehorgel, die er habe entgegennehmen müssen von jemandem, der nicht zahlen konnte. Ich habe sie dann gespielt. Es hat fürchterlich falsch getönt, «dräckig u gruusig» war sie auch. Er meinte, ob ich sie nun wolle, worauf ich antwortete, was ich denn mit dieser Kiste solle. Mein Gegenüber meinte darauf, dass ich sie zum selben Preis haben könne, wie er sie anrechnet habe, und das war fast nichts. So habe ich die Orgel übernommen! Bereits beim ersten Mal spielen hatte ich gehört, dass sie komplett verstimmt war, die Walze krumm und alles verstellt. So musste ich sie regulieren. Wir hatten auch die grosse 38er Baci Trompetenorgel. Die hatte 2 Walzen und man konnte sie nicht mehr regulieren oder einstellen. Otto Ledermann meinte, wir sollten doch damit nach Bielefeld zu Geweke fahren, was wir auch gemacht haben. Morgens verliessen wir Bern sehr früh mit der Orgel, Geweke schaute sich alles an und meinte, dass er diesen Fall gerne übernehme. So liessen wir die Orgel bei ihm und sind am selben Tag wieder zurück nach Bern gefahren! Es dauerte dann aber einiges länger, als wir gemeint hatten. Ich habe dann irgendwann Herrn Geweke angerufen und ihm mitgeteilt, dass ich die



Christian Anliker spielt seine 38er Bacigalupo Söhne.

Orgel doch gern wieder einmal zurückhätte. Auf jeden Fall war sie anfangs 1979 schliesslich fertig.

Wie bist du zu dieser Orgel gekommen?

C.A. Auch durch Otto Ledermann. Ledermann und Döbeli, das war dazumal die Connection, um Drehorgeln zu kaufen. So hatten wir drei Orgeln hier. Wir haben sie oft gespielt und die Menschen hatten grosse Freude. Strassenmusik durfte man in Bern nicht machen, es war absolut



So begann alles!

verboten. Ich habe die Orgeln dann doch ab und zu vors Haus genommen. Nach der Eröffnung unseres Geschäftes habe ich öfters während des Abendverkaufs am Don-

Christian Anliker dirigiert die Menschenmassen am 1. Berner Drehorgeltreffen.



nerstagsabend Wein ausgeschenkt vor dem Laden. An diesem Abend war auch immer Stadtrats-Sitzung und die machten immer eine Pause. Ein paar der Stadträte haben gewusst, dass es bei mir ein Glas Wein gibt und sind oft «zueche ghocket». So kam es, dass einige Räte nicht mehr zurück in die Sitzung gingen oder später noch einmal zu mir zurückkamen! Ich erinnere mich gut, einmal war sogar der Regierungsstatthalter dabei. Das war lustig! Nachts um 10 war in Bern totale Ruhe angesagt, doch der Regierungsstatthalter meinte: «Jetzt holst du die Orgel und spielst noch ein Stück!» Ich antwortete, ob er denn wahnsinnig geworden sei, das gehe doch nicht. Darauf erwiderte er im schönsten Beamtendeutsch: «Ich befehle die Orgel zu holen!» So holte ich die Orgel und wir spielten. Es dauerte keine 10 Minuten, da kam die Polizei mit dem Auto und fuhr, wie sie das so macht, ganz langsam vor. Der Regierungsstatthalter grüsste die Polizisten, worauf die wendeten und abzogen! (lacht herzlich) Nach diesem Erlebnis sagten wir uns, dass wir unbedingt etwas organisieren müssen. Wir haben Orgeln, ein paar Bekannte auch, wir wollten in diesen Gassen etwas auf die Beine stellen. So fingen Bänz (Kose-name für Elisabeth) und ich zusammen mit einem Mitarbeiter an, das erste Berner Drehorgeltreffen zu organisieren. Es war aber sehr schwierig, da man in Bern strikt keine Strassenmusik machen durfte. So wandte ich mich an die Stadt wegen einer Bewilligung: «Git nüt, de Kanton muss das entscheide!» Der Kanton aber meinte, dass sie nicht übers Hoheitsgebiet der Stadt Bern entscheiden können. Mit dieser Antwort ging ich wieder zur Stadt, aber die blieb dabei, der Kanton müsse entscheiden. So ging das hin und her. Schliesslich gelangte ich beim Kanton an jemanden, der viel Theater gespielt hatte. Das war ein lustiger Kerl! Er war auch zuständig für die Patente für die Schausteller und ähnliche Belange. So meinte er zu mir: «Jetzt legen wir die Stadt rein. Ich gebe dir eine Bewilligung, aber nicht für das genaue Datum, sondern für die nächsten 14 Tage. So kannst du zur Stadt und sagen, dass du eine Bewilligung hast für einen solchen Anlass.» So stellte er mir dieses Dokument aus und ich ging damit zur Stadt und sagte, dass der Kanton nichts dagegen habe. Der Beamte murrte, aber ich zeigte ihm die Bewilligung des



Bänz Anliker spielt in Arosa.

Kantons und bekam dann auch von der Stadt eine Bewilligung. Ich musste einfach noch eine Teilnehmerliste einreichen mit den Namen der ausländischen Spieler. Nun hatten wir die Bewilligungen, aber noch kein Geld für die Verköstigung und die Übernachtung der Teilnehmer. Die wollten wir unbedingt übernehmen. Ich war zu dieser Zeit Präsident der neu gegründeten Vereinigten Alstadtleiste von Bern, die frisch gegründet worden war. Deren Zweck war, die Altstadt zu beleben. So besuchte ich alle Geschäfte und bat um Unterstützung: Einige gaben Geld oder machten einen Stand. Die Hoteliers stellten zum Teil gratis Zimmer für die Künstler zur Verfügung oder boten sie zu stark reduzierten Preisen an. All das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Alle fanden: «Super, jetzt läuft mal was in der Altstadt!» So haben wir das Festival aufgezogen und sind total überfahren worden. Die Polizei meinte, dass es keine Strassensperre gebe. Der Verkehr und die Busse sollten normal weiterlaufen, wegen den paar Örgeli sei das kein Problem. Es sind dann aber so viele Besucher gekommen, dass man nicht mehr durchkam. Kein Bus, nichts konnte mehr fahren. Ich konnte nichts mehr machen. So rief ich die Polizei an und sagte, dass sie einen Wagen mit Lautsprecher schicken sollen. Ich machte dann auf dem Rathausplatz die Durchsagen, was jetzt alles passiert, um die Menschen von der Strasse zu bringen. Die Polizei sperrte zudem den Pri-

vatverkehr. Nur noch der ÖV konnte noch fahren. Es war ein unglaubliches Erlebnis und alle fanden, man müsse dies unbedingt wiederholen.

Wie bist du 1979 an die vielen Spieler herangekommen?

C.A. Ich habe Peter Schuhknecht angerufen. Ihn habe ich in Arosa kennengelernt und ich hatte seine Adresse von Otto Ledermann. Den hatte ich kontaktiert und er sagte mir, dass in Arosa ein Festival stattfindet. Ich habe ihn dann gebeten, mir die Unterlagen zu schicken.

Wart ihr auch Teilnehmer in Arosa?

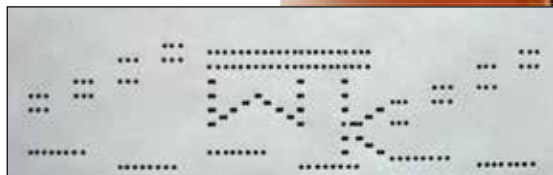
E.A. Ja, wir waren beide dabei!

Was hat sich 1979 ereignet, dass die mechanische Musik so populär geworden ist?

E.A. Irgendwie lag es in der Luft. Es war reif, denn es hatte viele Sammler, die sich treffen wollten. Es war ein Bedürfnis und



Hör mein Lied, Elisabeth



Welches Wunschlied soll's denn sein?

Mit Drehorgeln von A-Z
befassen sich Winfried und Elisabeth.
Arrangieren und auch Stanzen
besorgen wir im Ganzen.
Wir orgeln und werkeln für Alte und Kinder,
ob ohne oder mit Zylinder.



Drehorgelliederstanzerei

Winfried Klein

Stiftsring 13 · 84424 Isen

Tel.: +49 8083 32 23 099

Fax: +49 8083 32 24 292

Mobil: 0172 - 85 54 315

E-Mail: winfried.klein@gmx.de

www.drehorgellieder.de



Christian Anliker mit dem bekannten Organisten Hannes Meyer (Schanfigger Buurehochzit!)

die Leute hatten Freude. Man hatte die Drehorgeln lange nicht mehr gehört. Das gab es nicht mehr. Es war etwas Neues, obwohl es etwas Altes ist.

Am ersten Berner Festival gab es ein Abendprogramm im Casino. Auch eine einmalige Sache! Wie hast du das fertiggebracht?

C.A. Die haben uns das Casino kostenlos zur Verfügung gestellt. Das muss man sich einmal vorstellen! Das ganze Festival hat mit allem wie Übernachtungen, Essen, Werbung und Mitarbeitern CHF 13'300.00 gekostet.

Es waren 45 Drehorgelspieler auf der Bühne aufgereiht. Die Gäste sind in Gala gekommen.

C.A. Es dauerte einfach ein wenig lang, ganze 4 Stunden. Der Ueli Arndt, der alles

1979 war auch Ursula Blomeier aus Berlin mit ihrem Esel am Berner Festival.



präsentierte, machte nicht vorwärts. Dazwischen hatten wir die Barnebys Pocket Show geplant. Das waren Engländer, die Feuer spuckten und weiss der Teufel, was alles noch. Die erklärten plötzlich, dass sie nicht mehr auftreten können, weil sie so verladen seien. Es gehe nicht mehr! Meine Frau Elisabeth gab alles und spendierte noch eine Runde Whisky, was zur Folge hatte, dass sie doch aufgetreten sind. Die haben Feuer in den Saal gespien und eine unglaubliche Show abgeliefert.

E.A. Es war unglaublich, man muss sich das mal vorstellen: Da war auch noch Ursula Blomeier, die mit dem Esel im Saal aufgetreten ist!

Es waren unglaubliche Charaktere dabei – auch Künstler.

C.A. Es war einfach so, dass wir komplett überfahren wurden. Zum Beispiel hatte niemand daran gedacht, alles zu fotografieren und zu dokumentieren. Es musste einfach alles funktionieren. Es waren nur wir drei, die alles organisiert hatten, mehr war nicht. Später konnten wir den Verkehrsverein gewinnen, der einiges organisierte, nachdem wir die Zusage hatten, dass die Kosten für die Übernachtungen gesponsert würden. Neben unserem Laden war ein Metzger, ein richtiger «Giezhung». Selbst wenn er Feierabend hatte, trug er zwei linke Schuhe, weil der rechte schon kaputt war. Sogar der hat uns fürs Festival CHF 50.00 spendiert. Das muss man sich mal vorstellen ...

Was bedeutet euch heute die Drehorgel?

C.A. Es ist nicht die Drehorgel als solches, sondern die Mechanik, die mich fasziniert. Ich hatte schon als kleiner Junge die Spieldose meiner Eltern. Das faszinierte mich wahnsinnig, vor allem das Vibrieren dieser «Maschine». Meine Eltern kauften dann eine grössere und gaben die kleinere an Freunde weiter.

Hast du sie wieder zurückbekommen?

C.A. Ja. Die haben diese Spieldose sehr schlecht behandelt und sie total «vermeched». Viele Jahre später fragte mich die Besitzerin, ob ich sie wieder wolle, da niemand mehr Interesse daran habe. Sie wollte lediglich eine kleine Öllampe dafür! So haben wir sie wieder zurückbekommen. Leider spielte sie nicht mehr und wir gaben



sie einem, der solche Dinge wieder reparieren konnte. Ich glaube, er hiess Hugo. Er hatte ein unglaublich riesiges «Puff» in seiner Werkstatt und hat dann die Spieldose noch mehr «verbastelt»! Sie spielt zwar und hat den Ton wie früher, aber sie ist nicht mehr original.

Ihr habt noch die Zeiten erlebt der beiden Händler Döbeli und Ledermann. Wie muss man sich das vorstellen, wie dazumal Geschäfte getätigt wurden?

C.A. Mein Halbbruder Ueli in Langental hatte von Ledermann eine Orgel gekauft. Nachdem wir diese gehört hatten, teilte er Ledermann mit, dass wir eventuell auch Interesse hätten. Deshalb kam Ledermann einmal nach Bern und brachte eine Orgel mit. So begann alles. Ich wusste lange nicht, was für Beziehungen Ledermann hatte. Er hütete das als sein Geheimnis. Die zweite Orgel, die wir von Ledermann hatten, nahm ich dann auseinander und fand einen Eintrag von Martin Zumbach. So habe ich ihn einmal kontaktiert. Es stellte sich heraus, dass Martin für Döbeli restaurierte. Als ich Ledermann einmal darauf ansprach, hatte er nicht so Freude daran, dass ich auf Döbeli gekommen war. Ledermann war ursprünglich Fahrlehrer, hatte dann aber durch das grosse Einzugsgebiet des Emmentales angefangen, mit antiken Sachen zu handeln, besonders mit Uhren. Er hatte auch eine eigene grosse Sammlung mit bedeutenden Uhren, die er schliesslich dem Ballenberg vermachte.

Wir kauften später noch eine grosse Rössli-spiel-Orgel mit Walze. Ein richtiger Brummer! Es ergab sich, dass im Militär gesagt wurde, dass jeder sein Instrument mitnehmen solle. So habe ich die Bruder-Orgel auf einen Saurer 2DM geladen und rückte damit ein! Der Fahrer war ein guter Typ. Ich konnte ihm Instruktionen geben, wie man das Instrument genau bedienen solle und er begriff alles bestens. Ein grosser Tag mit der Deutsch-Freiburger Regierung war angesagt. Alle standen hochdekoriert in Reih und Glied. Der Kommandant wollte

Mit grossem Interesse werden die Unterlagen zu den Berner Treffen durchgesehen.



Christian Anliker erzählt Ueli Temperli temperamentvoll viel Spannendes aus den 80er und 90er Jahren.

eine Ansprache halten, aber wir schlugen die Blache hoch und drehten. Wir gaben ein Konzert und erst dann wurde die Ansprache gehalten. Am anderen Tag war in den Zeitungen praktisch nur die Rede von dieser Drehorgel!

Es waren gute Jahre für die Händler. Es wollte jeder etwas Antikes und die Preise sind rasant gestiegen. Leider kam dann aber auch der Absturz. Warum denkt ihr, ist das so gekommen?

C.A. Es ist im Laufe der Zeit all die Billigware mit diesen abgelaugten Schränken aus der 20er-Jahren auf den Markt gekommen. Es hat sich dann alles schnell totgelaufen.



Bänz und Christian Anliker – das Bänklein stammt aus der Kirche Lützelflüh aus Gotthelfs Zeiten!

Wenn man heute schaut, was die jetzige Generation macht, muss das ja weh tun!

C.A. Die Jungen leben heute so, dass wenn man in eine Wohnung kommt, man meint, dass sie morgen umziehen. Es sind keine Bilder mehr an den Wänden, bestenfalls ein Plakat. Was heute in den Wohnungen steht, ist ein riesiger Bildschirm und eine Tonanlage. Vielleicht noch eine Corbusier Liege. Ansonsten ist es kahl! Man trifft sich auch weniger zuhause, sondern geht auswärts, wo man zusammensitzt. Das Häusliche hat sich komplett verändert. Mit Ikea hat man eine ganz andere Beziehung zu den Produkten bekommen. Man wirft weg, wenn man es nicht mehr will.

E.A. Das sind so gesellschaftliche Entwicklungen, die man fast nicht erklären kann. Einerseits leben wir heute in einer Wegwerfgesellschaft, andererseits wird jetzt schon wieder Recycling und Flickern zum neuen Trend.

Der SFMM, wie wichtig ist dieser Verein für die Familie Anliker?

C.A. Wir finden es super, dass es ihn gibt. Wir zahlen den Beitrag und kommen fast nie.

E.A. Wir waren in Zürich an der GV und das war super. Es hat uns gefreut, dass alles so gut organisiert war. Das Vereinsheft lesen wir natürlich auch. Auch an der GV bei Urs Bertschinger waren wir dabei: Was für eine tolle Veranstaltung!

Wie könnte man die junge Generation für unsere Sache gewinnen?

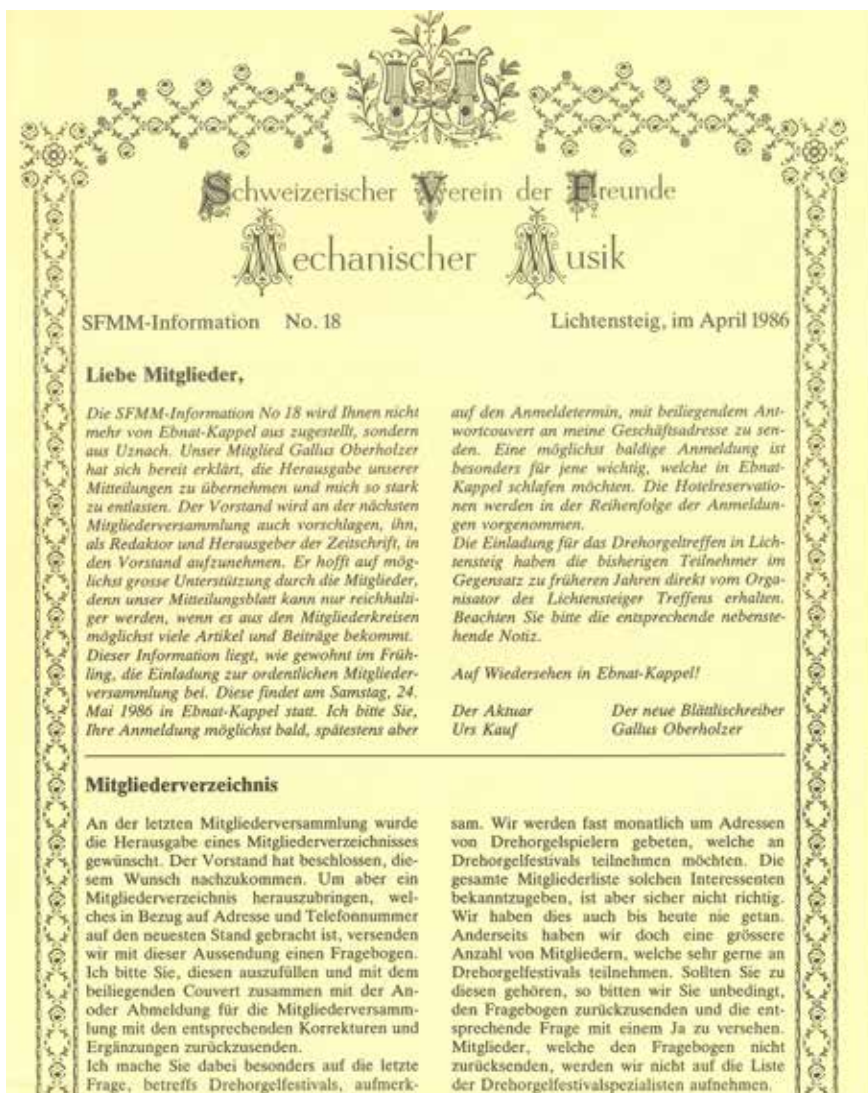
E.A. Unseren Enkelkindern gefällt das alles sehr, obwohl sie noch klein sind.

C.A. Wir hoffen, dass sie dies behalten. Unsere Töchter sind geschäftlich sehr engagiert und das Interesse ist dadurch momentan eher klein. Ich glaube, dass bei unserem Hobby der Faktor Zeit entscheidend ist. Leute können erst freier darüber verfügen, wenn sie pensioniert sind.

Wir bedanken uns für das schöne Interview und die tolle Gastfreundschaft in dieser traumhaften Landschaft des Emmentals und wünschen alles Gute!

Meilensteine

■ Text: Ursula Bürgisser



Entwicklung des Journals

Die augenfälligste Entwicklung hat sicher unser Journal hinter sich. Von den schlicht zusammengehefteten Blättern über die einfache Broschüre hin zum Hochglanzmagazin mit teilweise anspruchsvollen Fachartikeln ist ein langer Weg.

Zur Erinnerung nebenstehend zwei Impressionen dieser Etappen.

Seit 2011 erscheint das Journal im aktuellen Layout.

Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle unserem kompetenten Graphiker



Josef Dörig (siehe Bild), der in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam jede Nummer mit viel Herzblut gestaltet, und der Gutenberg Druck AG, die uns terminlich immer wieder sehr flexibel entgegenkommt.

Aufwändig ist auch der Versand an sich.



Wenn noch diverse Beilagen dazugepackt werden müssen, wird das Haus Niederberger dann jeweils in eine regelrechte Packstrasse umgewandelt, natürlich unter strenger Aufsicht der zwei Kampfkatzen.



Danke Edi und Yvonne, für die tolle Leitung und Bewirtung der Verpackungscrew!

Die Homepage

Der SFMM ist tatsächlich schon seit 2002 online. Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte des SFMM. Markus Bürgler erkannte früh die Chancen des neuen Mediums und konnte den Vorstand davon überzeugen, dass es wichtig sei, sich auf diesem Kanal zu präsentieren. Eine wahre Pionierleistung! Seit 2014 wird die Homepage von Peter X. Bürgisser betreut. Heute ist sie fast nicht mehr wegzudenken und wird mittelfristig noch mit weiteren Funktionen ausgestattet werden. Eine weitere wichtige Zusatzaufgabe erfüllt sie bereits heute: Sie dient als Archiv für unser Journal. So hat jedes Mitglied Zugriff auf die alten Nummern.



Das Stichwortverzeichnis zum Journal

Als grosser Meilenstein muss unbestritten das von Edi Niederberger erstellte Stichwortverzeichnis betrachtet werden. Seit 2016 ergänzt er es zuverlässig immer Ende eines Vereinsjahres. Dank seines Einsatzes sind nun viele wertvolle Informationen aus unseren Journalen gut zugänglich, ohne dass man sich durch sämtliche Nummern klicken müsste. Zur Erinnerung:

Sie finden das Stichwortverzeichnis auf unserer Homepage (www.sfmm.ch).

Hier nun einige allgemeine Angaben:

- Berücksichtigt sind Journal Nr. 1 – 133, inkl. aussagekräftige Inserate
- Stichwörter kommen u.a. an mehreren Stellen, z.T. umgeformt, vor, damit die Suche eine optimale Ausgangslage hat.
- Aufteilung in **4 Bereiche** (da Namen z.T. Begriffe sind, ist das betr. Stichwort jeweils in beiden Bereichen angeführt)
 1. Begriffe
 2. Namen (Artikel-Autoren sind im Regelfall nicht genannt)
 3. Orte
 4. Vereinsnähe (GV, Ausflüge, Reisen, Sammlerbörse usw.)
- Die erste Zahl ist die Journal-Nr. (S = Sonderausgabe vom Dez. 1979), die zweite die Seite
- «f» bedeutet, dass auch die folgende Seite gemeint ist, «ff» die folgenden Seiten
- Umlaute sind eingereiht wie a/u/o

Ein Stichwortverzeichnis ist immer verbesserungsfähig. Deshalb bitte Fehler, Änderungswünsche, Ergänzungen umgehend melden an: Edi Niederberger, E-Mail: info@drehorgel-werkstatt.ch

Um Ihnen den Einstieg zu erleichtern, finden Sie im Folgenden eine **detaillierte Bedienungsanleitung**:

Auf der ersten Seite unserer Homepage öffnen Sie am linken Rand das Menu «Der Verein» → «Verein intern» und nehmen dann folgenden Pfad: Nur SFMM-Mitglieder → Mitgliederzugang → SFMM-Journale → Stichwortverzeichnis. Auf der nächsten Seite sehen Sie, wie sich der Bildschirm dann präsentiert.

Geschützter Zugang

Home

Jetzt aktuell

Nachrichten

Mechanische Musik

Der Verein

Sinn und Zweck

SFMM-Vorstand

Mitglied werden

Statuten

Verein Intern

Haftung

Impressum

Der Zugang zu dieser Sektion der Website ist nur für SFMM-Mitglieder und diese müssen hier ihre Login-Daten eingeben.

E-Mail-Adresse:

Passwort:

Registrierung Eingabe

Nur für SFMM-Mitglieder

Mitgliederzugang

SFMM-Journale

Fotos und Berichte

Hinweis

Stichwortverzeichnis

1979 - 1990, Nr. 01 - 36

1990 - 2000, Nr. 37 - 74

2001 - 2013, Nr. 75 - 118

2014 - Nr. 119 -

An diesem Punkt öffnet sich die Eingabemaske (siehe Bild oben).

Wenn Sie noch kein Passwort haben, drücken Sie ohne Ausfüllen der Felder direkt auf «Registrierung». Es öffnet sich ein Formular, mit dem Sie ein Passwort anfordern können. Sie erhalten Ihren Zugang nach Möglichkeit innerhalb von 24 Stunden. Wichtig: Passwörter werden nur an SFMM-Mitglieder vergeben!

Wenn Sie schon registriert sind, füllen Sie die Felder aus und schliessen mit «Eingabe». Sollten Sie versehentlich «Registrierung» drücken, gelangen Sie wieder aufs Anmeldeformular.

Haben Sie sich erfolgreich angemeldet, können Sie sich mit den Reitern den Bereich Ihrer Suche auswählen – und los geht's!

Wenn Sie die entsprechenden Stichworte gefunden haben, finden Sie das entsprechende Journal in unserem **Archiv** unter «Der Verein» → «Verein intern» und nehmen dann folgenden Pfad: Nur «SFMM-Mitglieder» → «Mitgliederzugang» → «SFMM-Journale».

Viel Spass beim Stöbern!

Zukünftige Entwicklungen

Der technische Fortschritt in der digitalen Welt ist rasant. Das muss nicht zwangsläufig negativ sein. Für einen Verein wie den unsrigen bietet er viele Chancen. Instrumente können im Internet angeschaut und gehört werden, Informationen ohne Probleme schnell über die Grenzen hinweg ausgetauscht oder wichtige Informationen archiviert und zugänglich gemacht werden. In einem ersten Schritt versuchen wir, unser Journal noch mehr mit den Möglichkeiten der digitalen Welt zu verknüpfen. So verwenden wir beispielsweise seit einem Jahr QR-Codes im Journal, damit Sie abgebildete Instrumente im Internet auch hören können. Die Welt der mechanischen Musik soll auch die nächste Generation erreichen, Multimedia kann in einem solchen Fall Brücken schlagen. Es wäre schade, diese Mittel nicht zu nutzen.

Einige Fakten zu unserem Verein

■ Text: Ursula Bürgisser

Gründung des Vereins

Am 26. April 1979 fand im Hotel-Restaurant Post in Ricken (SG) eine erste vorbereitende Sitzung zur Gründung unseres Vereines statt. Als Hauptinitianten werden Fredy Künzle, Urs Kauf und Michael Funk genannt. Das Einladungsschreiben zu besagter Vorbereitungssitzung ging aber auch an Reto Breitenmoser und Peter Kaiser.

Gegründet wurde der Verein am Samstag, 9. Juni 1979 unter dem Namen «Schweizerischer Verein der Freunde Mechanischer Musik». 37 Mitglieder schreiben sich an diesem Tag als Mitglieder ein, bis Ende Jahr sind es bereits 57. Der **erste Vorstand** setzt sich aus folgenden 7 Mitgliedern zusammen:

Präsident: Fredy Künzle

Vize-Präsident: Michael Funk

Aktuar: Urs Kauf

Kassier: Peter Kaiser

Beisitzer: Reto Breitenmoser,

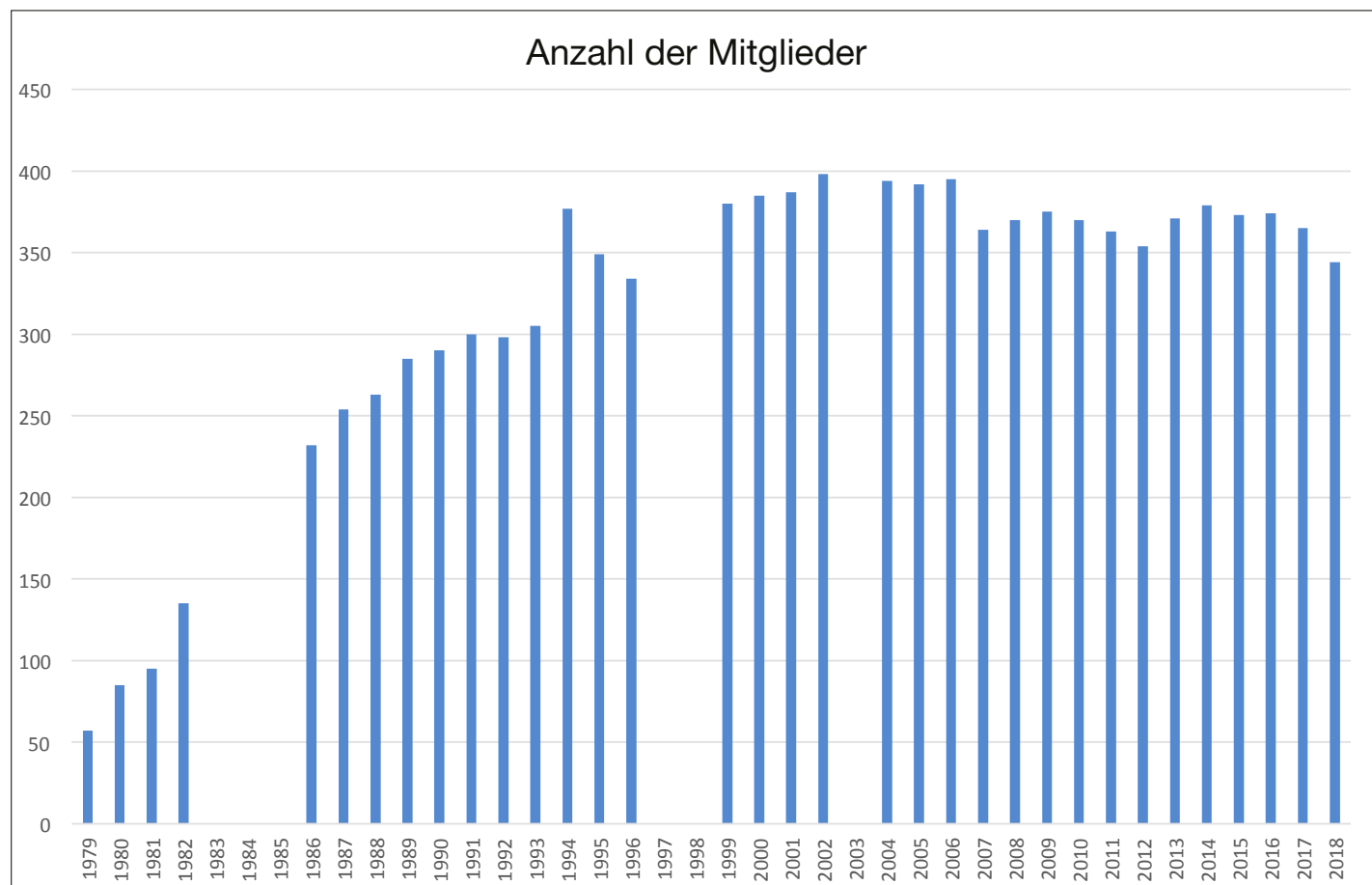
Walter R. Murbach und Hans Wenzler

Änderung des Vereinsnamens

An der Generalversammlung 2011 in Mänedorf wurde der Vereinsname geändert. Er heisst nun «Schweizer Freunde Mechanischer Musik», kurz SFMM. Die Sprechregelung besagt Folgendes: Wird der Name ausgeschrieben, heisst es «die Schweizer Freunde Mechanischer Musik», nimmt man nur das Kürzel, verwendet man die männliche Form «der [Verein] SFMM».

Entwicklung der Mitgliederzahlen

Wie die Zahlen belegen, entwickelt sich der Verein bis 2006 prächtig. Seither sind die Mitgliederzahlen tendenziell am Sinken.



Reisen

Unsere Vereinsmitglieder reisen gerne. Jedes Jahr fand mindestens eine Reise statt, oft sogar eine zweitägige. Beliebte Destinationen waren immer wieder der Jura oder Seewen. Die Reisen führten die Mitglieder aber auch ins Ausland, bei-

spielsweise nach Utrecht, Speyer, Triberg, Berlin, Köln, Paris und sogar bis nach Ungarn zum Ehepaar Surber. Heuer steht bekanntlich Wien unter der Leitung von Markus Bürgler auf dem Programm. Das Programm dazu klingt vielversprechend.

Open House-Tag des SFMM vom 16. Juni 2019

Bei der Familie Both

■ *Text: Jacqueline Both*

■ *Bilder: Peter X. Bürgisser*

Zum zweiten Mal fand am 16. Juni 2019 der «Tag der offenen Tür» statt. Zu unserer grossen Freude durften wir 23 Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern bei uns begrüßen. Mit viel Enthusiasmus führte Peter die Gäste durch unsere Sammlung, erzählte Wissenswertes, Lustiges und liess die Instrumente erklingen. Das gemütliche Beisammensein, anschliessend an die Führung, liess einen schönen und gelungenen Sonntagnachmittag ausklingen.

Kurze Anekdote: Was ist für einen Sammler wohl das «Schlimmste» kurz vor einer

Führung? Ein Instrument, das nicht richtig spielen will, obwohl es dies noch einen Tag zuvor getan hat. So geschehen bei uns am Sonntagmorgen, 3 Stunden bevor die Gäste eintrafen. Unser «Grandezza» spielte nur zur Hälfte. Schock! Doch langer Rede kurzer Sinn: es war zum Glück nur etwas Minimales. Ein kleiner Luftschlauch war herausgerutscht. Somit wurden die unteren Töne des Klaviers nicht mit Luft bedient. Er konnte aber leicht wieder an seinen Platz zurückgesteckt werden.

Was für eine Erleichterung!





Herzlichen Dank an alle unsere Besucher, es hat uns viel Freude bereitet, Euch unsere Sammlung zu zeigen.

Bei der Familie Fuchs

■ *Text und Bilder:*
Hilde und Roland Peyer

Das Unternehmen der Familie Fuchs ist unter den Mitgliedern unseres Vereins bestens bekannt und muss eigentlich nicht weiter vorgestellt werden. Dennoch war es höchst interessant, am Tag der offenen Tür für einmal einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Als erstes wurden die im grossen Erdgeschoss zur Reparatur stehenden Instrumente erklärt, auch der entsprechende Maschinenpark fand Beachtung. Es wird klar, wie vielseitig man als Orgelbauer oder Restaurator sein muss.

Im Untergeschoss sind Instrumente in Arbeit, die komplizierte Arbeitsgänge benötigen. Die Eigenkonstruktion der Notenstanzmaschinen der beiden Brüder sind beachtlich.

Zu guter Letzt, bei Getränk und Snacks, durften wir im Wohnzimmer div. Konzerte von den eigenen Instrumenten geniessen. Vielen Dank für den freundlichen Empfang und die sehr kompetente Führung durch Familie Fuchs.



Bei Edi Niederberger

■ *Text: Hans Kunz*

■ *Bilder: Hans Kunz/Edi Niederberger*

Bereits am Bahnhof werden wir von Edi freundlich empfangen und mit seinem Auto zu seinem Haus geführt, welches idyllisch am Waldrand von Liestal liegt. Seine Frau Yvonne führt uns zur Begrüssung an den Stubentisch, wo schon die anderen Gäste, versorgt mit Getränk und Süssigkeiten, auf uns Spätankömmlinge warten.

Die Führung beginnt bereits am Tisch, wo er uns anhand eines Pfeifers die Funktion der Singvogeltechnik erklärt. Nach einer Walzenumdrehung auf einer seiner vielen selbstgebauten Orgeln ging es in den Kel-

ler. Hier zeigte er uns live, wie er eine Melodie auf eine Drehorgelwalze bringt. Mittels grosser Teilscheibe dreht er die Walze an die richtige Stelle eines Taktes, anschliessend schlägt er mit einem Hämmerchen leicht auf den entsprechenden Claviaturzahn (siehe Bild). In diese Markierung steckt er mit einer Zange dann einen Stift oder in zwei Markierungen eine Brücke in die Walze und schon fertig. Tönt einfach, ist es aber nicht! Der Hase liegt im Arrangement. Edi als gelerntem Organist liegt dies natürlich im Blut.

Nach der Vorführung seiner verschiedenen selbst gebauten schönen Orgeln verschieben sich die Besucher in das Obergeschoss. Hier sind unter anderem auch eine grosse Standplattenspieldose zu hören sowie ein Pierre Ecrivain (siehe Bild). Schliesslich klappt auch das Wiederaufflammen des Petrollämpchens, auf welches man in den Museen jeweils gespannt wartet.

Nun treffen sich alle nochmals am runden Tisch, fachsimpeln und geniessen die Gastfreundlichkeit. Wir bedanken uns bei Yvonne und Edi für den gelungenen Anlass und fahren zufrieden nachhause, wobei einige noch einen weiteren Halt bei Ueli Temperli einlegen.



Bei Evelyne und André Ginesta

■ *Text: Beatrice und Heinz Ryser*

■ *Bilder: Evelyne Ginesta*

Unter sehr kundiger Führung von André durften wir wundersame Preziosen bestaunen. Als Erstes zeigte er uns eine fein ziselierte, von Jacquet-Droz signierte Sackuhr. Der Stereo-Guckkasten entführte uns zurück in die 1880er-Jahre: 3D-Kino von damals, untermalt von feiner Spieldosenmusik.

Fantastische Automaten durften wir erleben, wie das Mädchen, welches ein Gemälde mit einem Wedel reinigt, das zum Leben erwacht. Oder eine Serinette-Spielerin, welche einem daneben auf einem Ast sitzenden Zeisig das Singen lehrt, welcher die vorgespelte Melodie tatsächlich so nachsingt.

Wunderbare Walzendenos durften wir geniessen. Einige stammen aus der Fabrikation der Teufenthaler Firma Karrer – speziell an diesen Dosen ist das direkt an der Walze angeflanschte Federwerk und das auffällig grosse, vernickelte Übertragungsrads. André präsentierte uns die unterschiedlichsten Instrumente, alle von hervorragender Qualität: Das sehr orchestral klingende Mira-Standgerät war für uns brillant. Die Plattendose, welche mit zweimaliger Umdrehung zwei Stücke ohne Plattenwechsel hintereinander spielt, hat uns fasziniert. Die automatische Zither in einem sehr dekorativen Jugendstilgehäuse mit farbigen, floralen Glasverzierungen, welche von einer Metallplatte gesteuert wird, klingt fantastisch. Auf dem Stein-

way Duo-Art-Flügel hörten wir das von George Gershwin persönlich eingespielte Stück «Rhapsody in Blue». Im Wintergarten erlebten wir einen Automaten mit von Ast zu Ast fliegenden Vögeln mit passender Spieldosenmusik. Als Höhepunkt erklang auf dem fantastischen Weber unika ein Querschnitt aus «I pagliacci» von Ruggero Leoncavallo.

Wie drückte es Joseph von Eichendorff aus: «Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, triffst Du nur das Zauberwort»

Wir danken André und Evelyne für ihre sehr grosszügige Gastfreundschaft. Sie haben uns mit wunderbarer Musik und kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt.



Bei Ueli Temperli

■ Text und Bilder: Peter X. Bürgisser

Ueli Temperli ist vor allem bekannt für seine hochwertige Sammlung von Berliner Drehorgeln, unverbastelte Raritäten vom Feinsten. Besonders an Uelis Philosophie ist, dass er die Instrumente nach der Restauration wieder zurück an ihren ursprünglichen Bestimmungsort bringt, nämlich zum Spielen auf der Strasse, denn dort gehören sie hin. Viele von uns kennen auch Uelis wunderbare Chilbiorgel, eine A. Ruth & Sohn Waldkirch i. Br. Modell 35 mit 67 Tonstufen von 1924, die mit wunderbarem Sound schon so manches Fest bereichert hat. Aber nur wenige wissen, dass Ueli auch hochwertige Spieldosen sammelt, vor allem die Schweizer Fabrikate haben es ihm angetan.

Höhepunkt war für mich die Präsentation seiner «Outdoor-Instrumente» unter freiem Himmel – mit Blick aufs Schweizer Mittelland und in der Ferne die Berge. Eine eindrückliche Bühne für wunderbare Instrumente, interessante Erläuterungen und viel tolle Musik. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Ein üppiges Barbecue abgerundet von einem Dessertbuffet liess keine Wünsche offen. Die fast 40 Besucher genossen den Abend. Mit der fetzigen Musik aus den historischen Instrumenten kam richtige Party-Stimmung auf. Lieber Ueli, vielen Dank für Deine grosszügige Gastfreundschaft und den wunderbaren Anlass!



ZU VERKAUFEN



Aus dem Museum von Fredy Künzle:
Barocker Deux-Corps
komplett restauriert
CHF 7'500.–

Infos bei
Nadia Künzle
Tel. 079 760 44 39



Happy Birthday!

Zum 40. Geburtstag des Internationalen Drehorgelfests in Berlin

- *Text: Cyril Schulthess*
- *Bilder: Peter X. Bürgisser*

Christa Hohnhäuser hat uns im Journal 133 viel über die Geschichte der ersten Drehorgelfeste in Berlin erzählt. Das kann man gar nicht besser machen, deshalb möchte ich einen anderen ganz Aspekt hervorheben: Unter den diesjährigen rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 12 Nationen finden sich auffällig viele junge Gesichter, mit meinen 33 Jahren zähle ich selbst auch dazu. Klar, die Stadt Berlin nennt sich selbst «jung und sexy». Aber was interessiert junge Menschen an einer so alten Tradition wie dem Drehorgelspiel? Das wollte ich genauer wissen und habe deshalb zwei Kurzinterviews mit ausgesprochen jungen Teilnehmern geführt.



Name: Janik Meier
Alter: 16

Kommt aus Weiskirchen im Saarland. Spielt zwei Raffin-Organen, eine 20er Pfeifenorgel und eine 31er Konzertorgel mit 5 Registern.

Janik wird bei seinem Hobby unterstützt von seinem Vater. Für jüngere Menschen ist bei diesem kostspieligen Hobby die finanzielle Unterstützung durchs Umfeld besonders wichtig. Zum Drehorgelspiel kam er durch das Drehorgelmuseum im Ort, genauer gesagt dessen Leiter. Dieser spielte am Weihnachtsmarkt auf, was Janik total fasziniert hat: Die Kombination aus Klang und Technik begeistert ihn immer wieder.

Viele seiner Kollegen finden cool, was er macht. Nur ab und zu wird er ausgelacht. In seinem Ort hat die Drehorgel dank des Museums einen gewissen Bekanntheitsgrad, aber gerade ältere Menschen wissen oft noch, was das für ein Instrument ist. Für die Drehorgel begeistern lassen sich laut seiner Erfahrung die Menschen dann am besten, wenn man Musik spielt, die sie mögen. Janik spielt deshalb gerne auch aktuelle Melodien.

Für das Treffen wünscht er sich, dass es weitergeht wie bisher: «Die Christa macht das wunderbar. Ich bin immer sehr begeistert, wenn ich diese Frau sehe, wie die das macht. Die ist grandios!»



Name: Sophia Haß
Alter: 15

Kommt aus Hamburg. Spielt eine Stüber 31er Konzertorgel.

Sophia kam durch die Eltern, die sich für mechanische Musik interessieren,

zur Drehorgel. An einem Festival in Bad Wimpfen durfte sie im Alter von 4 Jahren dann ein erstes Mal an einer Orgel drehen. Seit sie 5 ist, kommt sie (abgesehen von einem längeren Unterbruch) regelmässig mit ihrer Familie nach in Berlin. Zu Beginn wurden ihr die Orgeln jeweils ausgeliehen. Letztes Jahr nun hat sich die Familie eine eigene Orgel gekauft.

Ihr gefallen besonders die Musik und die familiäre Atmosphäre. Mit ihrer Begeisterung hat sie nun sogar ihre beste Freundin mit dem Drehorgelvirus angesteckt: Sie wird sie ans Treffen in Zwickau begleiten. Ihr Wunsch wäre, einmal eine richtig alte Orgel zu besitzen und damit an Festivals zu spielen.

Auch Sophia findet es schwierig zu sagen, was man tun müsste, um mehr Leute für dieses Hobby zu begeistern. Die Musik auf die Strasse zu bringen ist aber auf jeden Fall zentral. Dem Drehorgelfest in Berlin wünscht sie weiterhin viel Erfolg: «Es soll so bleiben, wie es ist! Es ist einfach nur toll!»

Dem gibt es nichts mehr hinzuzufügen. Vielen Dank für die grosse Arbeit über die vielen Jahre hinweg und alles Gute zum runden Geburtstag!

Im Gedenken an Fritz Brunner

■ *Text und Bild: Ruedi Weber*

Geboren am 4. September 1943 wuchs Fritz Brunner auf dem elterlichen Bauernhof im Hard in Bassersdorf auf. Am Ende der Schulzeit entschied sich Fritz für eine Schreinerlehre, welche er mit Erfolg abschloss.



In der Trio Sound Band lebte er seine Leidenschaft zur Musik mehrere Jahre als Gitarrist und Sänger aus. Bevor Fritz sich selbstständig machte, arbeitete er einige Jahre in einem Möbelgeschäft als Schreiner. Mitte der 70er-Jahre erwarb Fritz eine Liegenschaft an der Dorfstrasse in Embrach, wo er sich als selbstständiger Antikschreiner einen guten Namen machte. Er nahm damals bereits an diversen Antikmessen und Ausstellungen teil, wo er seine restaurierten Möbel präsentierte.

Später fing Fritz an, sich für die mechanische Musik zu interessieren. Mit der Zeit entstand eine schöne Sammlung an Spieldosen, Drehorgeln und anderen mechanischen Musikinstrumenten. Anfangs der 90er-Jahre erwarb Fritz ein kleines Kinder-

karussell. Weitere kamen im Laufe der Jahre dazu. So entstand daraus sein Kinderkarussell-Betrieb, welchen er mit viel Engagement bis zu seiner Pensionierung führte. Vom Frühlings- bis zum Weihnachtsmarkt war er stets voller Leidenschaft am Arbeiten. Besonders der Christchindlimärt im Hauptbahnhof Zürich, welcher intensive 4 Wochen dauerte, war für ihn eine grosse Herausforderung, zumal die verbleibenden 3 Karusselle auf anderen Weihnachtsmärkten ebenfalls voll ausgelastet waren. Dank der tatkräftigen Mitarbeit seines Sohnes Peter und weiteren Freunden bewältigte er aber auch diese Herausforderung.

Fritz genoss jedes Jahr die etwas ruhigere Zeit von Januar bis zum Frühling, um seine Karusselle zu restaurieren und ihnen neuen Glanz zu verleihen für die kommende Saison. Seine Karusselle bedeuteten ihm viel. Die leuchtenden Kinderaugen waren ihm Bestätigung und Dank.

Schweren Herzens verkaufte Fritz nach seiner Pensionierung seinen Karussell-Betrieb an seinen Freund Marcel Steinmann. Doch er genoss seine neue Freizeit, um mit seinen Instrumenten an verschiedenen Drehorgel-Festivals im In- und Ausland teilzunehmen.

Leider nahmen die langjährigen Herzprobleme zu und machten ihm immer mehr zu schaffen. Liebevoll begleitete ihn seine Lebenspartnerin Margrit Hermann die letzten drei Jahre.

Im September 2017 erlitt Fritz einen grösseren Schlaganfall, von welchem er sich nie mehr vollständig erholte. Ab Mitte 2018 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand immer mehr. Schliesslich erlitt er am 19. Dezember 2018 einen erneuten schweren Hirnschlag, welcher ihm nebst anderem auch seine Sprache raubte. Nach drei Wochen Bangen und Hoffen verstarb Fritz am 13. Januar in seinem 75. Altersjahr an den Folgen des schweren Hirnschlages im Spital Bülach.

Danke Fritz, dass ich Dir so viele Jahre in Deinem Karussellbetrieb mithelfen durfte. Wir hatten eine schöne Zeit miteinander, besonders auch das letzte halbe Jahr 2018.

In liebevoller Erinnerung Ruedi Weber

Drehorgeltreffen in Brunnen



Nach 5 Jahren Pause ist das Drehorgelfestival von Brunnen dieses Jahr wieder zum Leben erweckt worden. Eine gute Nachricht! Wisi Schwyter und Jacqueline Rupli haben es mit viel Herzblut geschafft, verschlossene Türen wieder zu öffnen. Das Treffen hat jetzt einen neuen Rahmen. Es dauert neu nur noch an einem Tag und das Schlusskonzert findet auf der Bühne des «Gassensommers» statt.

Die intensive Vorbereitungsarbeit hat sich gelohnt. Am 29. Juni konnten die Spielerinnen und Spieler einen wunderbaren Tag bei perfektem Wetter geniessen. Danke, Jacqueline und Wisi! An dieser Stelle ein herzlicher Dank auch an die Sponsoren, denn ohne sie wäre ein derartiger Event nicht möglich.

René Spinnler Mechanische Musikinstrumente

Ich biete an:

- Neue Aristons**
einchörig und doppelchörig
- Neue Ariston- und Herophon-Noten**
grosse Auswahl
- Neue Noten** für *Manopan, Kalliston, 30er Piano-Melodico, Intona, Ariosa, Phoenix möglich!*
- Alte Organetten vieler Fabrikate**
restauriert oder unrestauriert
- Ersatzteile**
vor allem für Leipziger Organetten
- Ersatzteile auch für Spezialitäten**
wie Ariston-Exzelsior, Ariston für lange und runde Noten 24er und 36er, sowie Empire
- Drehorgelecken**
in echt Messingguss mit Bödeli 19 und 10,5 cm lang

Kontakt:

René Spinnler | Mattenweg 7 | 4455 Zunzgen
Tel. +41 61 971 53 41 | rene.spinnler@gmx.ch

Aus dem Kasten geleiert und durch die Orgel gedreht ...*



Eines von Peters Booklets

■ *Text und Bilder: Johanna Suter-Egli*

... so wurde einer der frühen Auftritte des Drehorgelmannes, Liedermacher, Moritaten-, Balladen- und Bänkel – Sängers Peter Hunziker im Kaffeetheater Shalimar an der Monbijoustrasse in Bern beschrieben und angepriesen. Mehr als tausend Auftritte hat der einstige Primarlehrer seit den Siebzigerjahren bestritten. Mit oft selber verfassten Texten besang er schaurig-schöne, traurige und tiefgründige Geschichten «Von Lieb und Treu und Totenbahr»*. Begleitet hat er sich mit Drehorgeln, Gitarre oder sogar Spieldöschchen. Auch Textpartien, gesprochen von Arthur Gloor und anderen, gehörten oft dazu. Illustriert waren die Gesänge mit farbigen Bildtafeln. Von namhaften Autoren und Verlagen hat er die Rechte zur Verwendung ihrer Werke erhalten.

Seit 2016 konnte Peter Hunziker aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr auftreten. Schon damals hat er seine Utensilien an Peter Rohrer vom Basler Museum «Wunderwelt der Mechanischen Musik» weiter gegeben. Anlässlich einer Aus-

stellung im Ortsmuseum in Lausen BL, im Winter 2016/17, hat er ein letztes Mal gesungen und seine Bildtafeln und Instrumente konnten von ganz nah bestaunt werden.

Am 15. Mai 2019 wurde Peter Hunziker nach langer Krankheit erlöst.

Zu seinem Gedenken ist ihm ein Wunsch erfüllt worden: Seine Sachen sollten nicht einfach irgendwo liegen. Seit dem 26. Juni ist in der «Wunderwelt» eine nachgestellte Szene mit Original-Requisiten zu sehen. Im Beisein von Johanna Hunziker und Sohn Daniel Hunziker hat Peter Rohrer eine würdevolle Vernissage gestaltet.

Die sa-tierischen Lieder und Chansons sind eindrücklich und nachhaltig. Eine kleine Auswahl, abgespielt mit CD – Player und an den Bildtafeln demonstriert von Peter Rohrer, konnten die Vernissage-Gäste geniessen. Noch mehr Musik- und Text – Genuss versprechen die aufgelegten CDs «lästerlich, liederlich und unverblümt» (Peter Hunziker 2009) und «ES LEBE DAS LEBEN» (Fridolin Tschudi).

Auch wenn (wegen der Hitze) noch nicht viele Gäste den schönen neuen Teil des Museums im Kleinbasel bewundert haben: Die Erinnerungen an Peter Hunziker werden bei einigen sofort wieder aufleben. Der Künstler Franz Zimmerli aus Liestal hat einer Puppe Peters Gesichtszüge verliehen und Peter Rohrer und Edi Niederberger haben diese dank Peters Originalkleidern (fast echt) in Szene gesetzt.

Im SFMM wird sein «Schwarzer Humor mit einem gütigen Lächeln» ** fehlen. Peter Hunziker hat die Szene geprägt und wird nicht nur in der Ausstellung in Basel präsent bleiben.

* Zitate aus Zeitungsausschnitten, z.V.g von Johanna Hunziker

** Zitat aus dem Booklet von «ES LEBE DAS LEBEN».



(v. l. n. r.) Museumsleiter Peter Rohrer, Künstler Franz Zimmerli, Ehefrau Johanna Hunziker und ganz rechts Sohn Thomas Hunziker

Claes O. Friberg und die Geschichte einer historischen Drehorgel

■ *Text und Bilder:*
Hans Chr. Christiansen

Nach Claes O. Fribergs Tod im April 1996 hat Gallus Oberholzer in unserer Vereinszeitung einen Nachruf geschrieben. Hier einige Ergänzungen zum Leben und Wirken von Claes.

Als 15-Jähriger kaufte er eine Schallplatte mit Musik, eingespielt von einer Klavierrolle. Das war der Anfang seiner Leidenschaft für mechanische Musik. Schon bald hatte er eine umfangreiche Sammlung mit mechanischen Musikinstrumenten aller Art. Claes, geboren 1945, absolvierte eine Handelsausbildung in der Radiobranche und wirkte einige Jahre in diesem Bereich als Geselle, bevor er sich schon recht früh selbständig machte und der mechanischen Musik widmete.

Sein erstes «Museum» entstand 1965 in einer 3-Zimmerwohnung in Gernersgade in Kopenhagen. 1971 wurde seine Sammlung im Schloss Gavnø 60 km von Kopenhagen entfernt in einer ehemaligen Waschküche ausgestellt. Dieses Museum bestand bis 1974, doch schon 1972 wurde ein zweites Museum in Vesterbrogade in Kopenhagen eröffnet. Dort traf ich 1980 zum ersten Mal Claes.

Claes fragte mich damals, ob ich Mitglied sei im Verein «Schweizerischer Verein der Freunde mechanischer Musik». Ich hatte von diesem Verein noch nie gehört, bewarb mich anschliessend aber sofort als Mitglied.

Ich besass zu diesem Zeitpunkt eine Lösche's Jazz-Band, und weil Claes und ich jeder zwölf Jazz-Band-Rollen hatten, schickten wir diese in die USA um bei Play-Rite Kopien davon herstellen zu lassen. So hatten wir dann beide je einen kompletten Rollensatz. Das war ein verbindendes Erlebnis. Bis 1989 pflegte ich mit Claes einen umfangreichen Briefwechsel.



Mekanisk Musik Museum, Kopenhagen im Dezember 1979: v. l. Claes, seine Frau Grethe, die Eltern Viggo und Lilly, Bruder Gert

1981 musste das Museum in Kopenhagen schliessen. Laut Claes war der Grund, dass er keine Unterstützung vom Kulturministerium oder vom Museumsverband bekommen konnte. Die Ablehnung wurde damit begründet, dass Claes genug verdiene mit dem Kauf und Verkauf von allerlei Musikautomaten.



Oktober 1993, Eröffnung des Museums im Hørsholm

Nach der Schliessung wurde bekanntermassen ein grosser Teil der Musikinstrumente an einer Auktion bei Christie's in London verkauft. Das Gebäude in Kopenhagen stand jetzt leer und wurde später von Aktivisten besetzt. In einer dramatischen Polizeiaktion wurde es bald darauf gestürmt. Es wurde Tränengas eingesetzt und es gab mehrere Verletzte. 130 Personen wurden festgenommen und grosse Mengen Drogen beschlagnahmt. Nun stand das Gebäude wieder leer und wurde später abgerissen.

1984 besuchte ich Claes in Rungsted ausserhalb von Kopenhagen. Ich durfte eine Melodie auf einer von seinen vielen Drehorgeln spielen. Das Instrument, eine 38er

Trompetenorgel von Bacigalupo Söhne, war laut Claes eines der letzten Instrumente, das von der Drehorgelfabrik in Berlin 1978 geliefert wurde. Nach Giovanni (Hannes) Bacigalupos Tod wurde die letzte grosse Drehorgelfabrik in Berlin geschlossen. Die Orgel selbst stammte von 1912 und die Walze wurde im Auftrag von Claes von Hannes neu bestiftet, und zwar mit zum Teil dänischen und schwedischen Melodien. Etwas später im Jahr 1984 besuchte mich Claes in Baden. Wir hörten die Lösche's Jazz-Band und andere Instrumente aus meiner kleinen Sammlung.

1993 eröffnete Claes im alten Rathaus in Hørsholm ein neues Museum. In einem Zeitungsartikel über die Eröffnung sieht man Claes mit besagter Drehorgel aus Berlin. Ende 1993 konnte ich das Museum besuchen und traf Claes, eine schöne Erinnerung. Nach seinem viel zu frühen Tod 1996 wurde das Museum in Hørsholm geschlossen und viele Instrumente verkauft.

Einige Jahr später entdeckte ich die erwähnte Drehorgel wieder in Fredy's mechanischem Musikmuseum in Lichtensteig. Das Instrument wurde den Besuchern nicht vorgeführt und stand jahrelang in einer Ecke mit allerlei Musikalien zusammen.

Nach Fredys Tod im Jahre 2016 war die Erbenegemeinschaft bereit, die Drehorgel an mich zu verkaufen. Eine gründliche Restaurierung war notwendig und wurde bei Raphael Lüthi in seiner neu eröffneten Werkstatt in Waldkirch durchgeführt. Im Juni 2018 war die Drehorgel dann in perfektem Zustand. Ich kann mich jetzt über die schönen Melodien freuen und Claes in bester Erinnerung behalten, dies um so mehr, weil der Reklamezettel vom «Mechanisk Musik Museum» in Kopenhagen immer noch im Instrument vorhanden ist.



Die restaurierte Orgel jetzt daheim in Baden bei Hans Chr. Christiansen

Die IAFFOMM (vormals SFMM) in 40 Jahren!

Diesem Journal, das sich mehrseitig in retrospektiven 40 Jahren bewegt, laufe ich als Hum-or-gler quer mit einer 40-jährigen nicht ganz ernstzunehmenden (oder doch?) Futurospektion, frei nach Schiller «Schau vorwärts, Peter, und nicht hinter dich!».

Vorbemerkung: Der Weltgerichtshofes in Peking hat nach der Klage eines femininen ausländischen Vereinsmitgliedes die Bezeichnungen «Schweizer» und «Freunde» sowohl rassistisch wie auch sexistisch zum Offizialdelikt erklärt. Deshalb haben die SFMM-Anwälte den Vereinsnamen geändert in «International Association of Friends for Mechanical Music (IAFFOMM)».

Report über die 80. Generalversammlung der IAFFOMM vom 1. April 2059

(Der absolute Schutz der Privatsphäre als oberstes Menschenrecht bedingt, dass sich die Mitglieder nie sehen und nur mit Nicknamen im Chat über den verpixelten Bildschirm kommunizieren.)

Das IAFFOMM-Präsidium, ein Hochleistungsrechner in Nordkorea, hat rechtzeitig die Mitglieder mittels antiquierter, aber traditioneller E-Mail zur GV aufgefordert, die mit transgenen Algorithmen online geleitet wird. Sämtliche Mitglieder sind via Skype 3D verschlüsselt verbunden (den Download von Skype 4D mit der haptischen Wahrnehmung haben erst die 2 jüngeren Mitglieder).

Stimmzähler ist ein lunarer Server. Die **Traktandenliste** wird ohne virtuellen Einwand genehmigt. *(Zum Verständnis der Nachwelt: Das in der Ohrmuschel implantierte iPhone 39b smartissimo teilt dem Schreibenden mehrsprachig mit, dass eine Abstimmung an der GV der IAFFOMM anstehe und man sein Stimmrecht durch Kopfnicken oder -schütteln ausüben sollte.)*

Das **Protokoll** der GV 2058 wird dekodiert genehmigt und der Proko-Treuhand GmbH in Münchhausen verdankt.

Der automatisch generierte **Jahresbericht** hebt die täglich in allen 7 Kontinenten stattfindenden Drehorgeltreffen her-

vor. Sie finden wie gewohnt spirituell in einer Cloud statt. Wem das zu interemotional ist, kann die jeweils teilnehmenden Orgeln mit seinem 4d Ton-Drucker fabrizieren und, limitiert angesteuert durch den Besitzer, spielen lassen. Dass dabei Crescendi bis 210 Dezibel, eine Unzahl von Registern (inkl. karibische Steeldrums) und sogar Pausen zur Verfügung stehen, bleibe nicht unerwähnt. Mitglieder in hohem Alter informierten das Präsidium im obligaten Feedback, wie sie früher schwere Orgelkisten auf mehrrädriigen Karren transportiert hätten und dass runde Löcher in WC-Rollen ähnlichen Bändern die Töne gesteuert hätten. Und die Termine seien auf Instagram gelaufen – unvorstellbar, aber zum Glück tempi passati!

Was leider durch die sterile Individualisierung der Kommunikation unter den Mitgliedern abgenommen hat, ist das Ansteckungspotential durch den Virus musicae mechanicae. Deshalb umfasst die IAFFOMM nur noch positiv infizierte 13,3 Mitglieder. Der Vorstand besteht z. Z. aus fünf Servern, die trotz interaktiver Intelligenzvernetzung eine eigene Robot-Meinung bilden.

Die **Jahresrechnung 2058** hat mit einem Überschuss von 0,0037% IAFFOMM-Coins abgeschlossen. Die Kasse, autonom durch einen externen Server verwaltet, hat den Revisoren-Programmtest ohne Abweichungen im Makro-Bereich bestanden. Die Genehmigung erfolgt automatisch.

Der **Jahresbeitrag** soll unverändert bei 0,54 IAFFOMM-Coins bleiben, zahlbar mit PUSH-Banking in der Vereins-Kryptowährung.

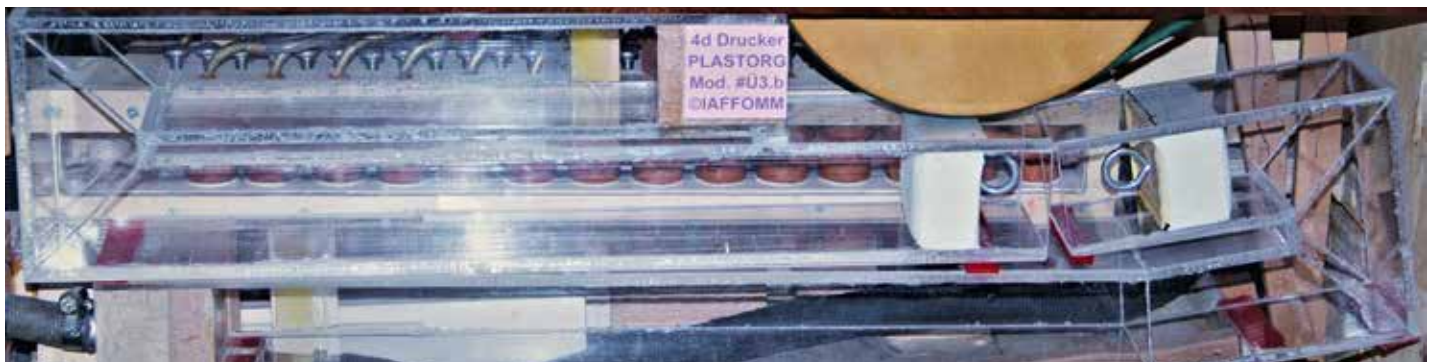
Es sind **keine Anträge von Mitgliedern** auf Vereinskonti deponiert worden.

Das Präsidium setzt nach 3 Minuten 18 Sekunden das log-out, womit die 80. GV beendet ist.

Im Anschluss folgt der soziale Teil, indem das vom Verein vorfinanzierte GV-Essen durch den 4d Aroma-Drucker jedem zu Hause ausgeliefert wird, je nach Bestellung vegös, xyloid oder petrophil.

*Euer Hum-or-gler**

(* Name der Redaktion bekannt)



Pfeifen einer Drehorgel, hergestellt mit dem 4d-Drucker PLASTORG

Museumstag

Sonntag, 10. November 2019

Nach dem wiederum grossen Erfolg des letztjährigen Museumstages freut sich der Vorstand des SFMM auf den diesjährigen Besuch in den Museen «Wunderwelt der Mechanischen Musik» und «Tinguely» in Basel.

Wir treffen uns um 10.30 Uhr am Claragraben 37 beim Museum «Wunderwelt der Mechanischen Musik» in Basel. Das Museum ist per ÖV Haltestelle Clara- oder Wettsteinplatz oder zu Fuss vom Bahnhof gut erreichbar. Wir erleben eine Führung bei Peter Rohrer von ca. 90 Min. und eine Führung im Tinguely-Museum von einer Stunde. Im Restaurant zum Rebhaus, einem Haus mit viel Tradition und Geschichte in der Basler Altstadt, geniessen wir unser Mittagessen. Der Unkostenbeitrag für Eintritt, Führung und Mittagessen (Getränke nicht inbegriffen) beträgt Fr. 50.– pro Person.

Der Vorstand des SFMM ist überzeugt, dass uns Peter Rohrer mit seiner Crew und das Tinguelymuseum einen interessanten und abwechslungsreichen Tag bieten werden. Das entsprechende Informationsblatt inklusive Anmeldemöglichkeit und Einzahlungsschein liegen bei. **Anmeldeschluss ist der 24.10.2019.** Wir freuen uns auf reges Interesse und hoffen auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, damit der Museumstag weiterhin fester Bestandteil des Vereinsjahres bleibt.

Digitale Anmeldung
Museumstag 2019



Sammlerbörse

Sonntag, 24. November 2019

Zur Erinnerung: Wie an der GV und in der Beilage zum letzten Journal angekündigt, findet die Sammlerbörse auch dieses Jahr wieder im Klang Maschinen Museum (KMM) statt, und zwar am Sonntag, 24. November 2019.

Ebenfalls durchgeführt wird der legendäre Vorabend, und zwar im Orgelsaal des KMM. Vom bestens bewährten Museums-Bistro kann Speis und Trank zum Preis von Fr. 20.– bezogen werden. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Kontakt: Katrin Liscioch, Tel. 055 260 17 17, Mail: info@klangmaschinenmuseum.ch

Anmeldeformulare können direkt von der Homepage des SFMM heruntergeladen werden: www.sfmm.ch → Einladungen.

Der Vorstand hofft auf möglichst viele Besucherinnen und Besucher, damit auch diese Ausgabe der Sammlerbörse zum Erfolg wird. Herzlichen Dank an die Vertreter des KMM für die Bereitschaft, diesen Anlass bei sich aufzunehmen.

Max Gautschi, Vizepräsident

Digitale Anmeldung
Sammlerbörse 2019



40 Jahre Museum für Musikautomaten in Seewen

Teil 2 der Jubiläumsausstellung läuft seit dem 2. Juli 2019

- Text: Ursula Bürgisser
- Bilder (inkl. Legenden):
Museum für Musikautomaten



Musikdose «Automatic Drum». B.A. Brémond, Genf um 1865. 8 Musikstücke; Kamm mit 85 Tönen; 6 Glocken, Trommel mit 8 Schlägeln. Mit sichtbaren Glocken, versteckter Trommel und Figur.



Musikdose «Alexandra No. 7». Alfred Junod, Ste-Croix um 1895. Auswechselbare Zylinderhülsen mit je 6 Musikstücken; Stimmkamm mit 41 Tönen.

Infos zu
Veranstaltungen
Musikautomaten.ch

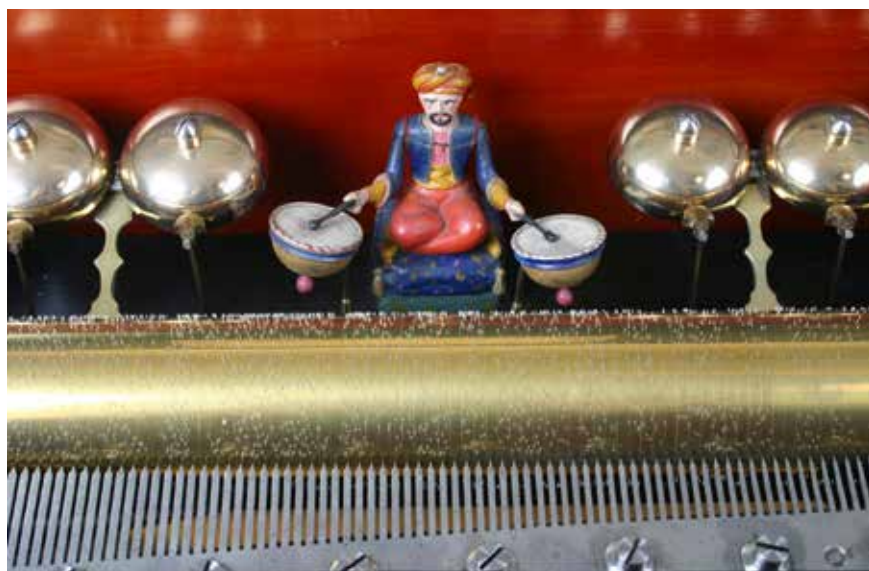


Im letzten Journal haben wir das Konzept der Jubiläumsausstellung «Automatenmusik 4.0» im Museum für Musikautomaten vorgestellt. Vier thematische Schwerpunkte beleuchten das facettenreiche Gebiet der mechanischen Musik immer wieder aus einer anderen Perspektive. Von Ende März bis Ende Juni ging es in einem ersten Teil der Jubiläumsausstellung um Figurenautomaten. Nun werden im zweiten Teil seit dem 2. Juli rund 50 Schweizer Musikdosen ausgestellt.

Am 24. September beginnt dann der dritte Teil der Jubiläumsausstellung mit dem Titel «Musikalische Souvenirs». Ein weiterer Höhepunkt dürfte dann das Wochenende der offenen Tür vom 16./17. November sein, und zwar mit Tanzanlass im dekorierten Orchestriensaal.

Weitere Informationen gibt es unter:
www.musikautomaten.ch → Veranstaltungen → alle Veranstaltungen → 2019

Detail der Musikdose
«Automatic Drum». B.A.
Brémond, Genf um 1865.
(1) Musikstücken;
Stimmkamm mit 41 Tönen.



Termine 2019

Wer einen Anlass für mechanische Musik organisiert, ist dringend gebeten, Datum und Ort umgehend der Redaktion mitzuteilen. Nur mit Ihrer Mithilfe können so Terminkollisionen vermieden werden. Danke!

7./8. September	Keszthely am Ballaton (Plattensee/Ungarn) – 7. Internationales Drehorgelfest Info: Hansjörg Surber, Hunyadi köz 28, HU-8315 Gyenesdias Tel. +36 (0)30 602 68 68, E-Mail: info@musikautomaten-ungarn.eu
7./8. September	Drehorgeltreffen am Fest «Liestal findet statt» Info: Eveline Gysin, Tel. +41 (0)61 931 44 17, E-Mail: eveline.gysin@eblcom.ch
8. September	Drehorgel-Konzert in Oberentfelden Beginn: 17.00 Uhr in der Reformierten Kirche in Oberentfelden Weitere Infos: E. Suter, Wolfgrubenstrasse 9, 5036 Oberentfelden, Tel. +41 (0)62 723 31 53
8. September	Drehorgel-Konzert in Wolfhalden AR Beginn: 17.30 Uhr in der Reformierten Kirche Wolfhalden AR Infos: Urs Rechsteiner, Tel. +41 (0)79 383 35 77, E-Mail: ursrechsteiner@bluewin.ch
13.–15. September	3-tägige SFMM-Reise nach Wien Infos und Einladung wurden an die Mitglieder versandt.
Ab 24. September	Musikalische Souvenirs Dritter Themenschwerpunkt anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Museums für Musikautomaten, Seewen. Weitere Infos: www.musikautomaten.ch
29. September	«Fredy-Künzle-Festival 2019 Lichtensteig» 37. Drehorgeltreffen in Lichtensteig mit historischen und Eigenbau-Organen Info: Ueli Temperli, Schürrain 101, 5637 Geltwil, Tel. +41 (0)79 501 46 76, E-Mail: ueli@drehorgelverleih.ch
4. Oktober	Improvisationen und Arrangements in der St. Clara Kirche in Basel Konzert der Basler Drehorgel-Freunde mit dem Organisten Urs Höchle Beginn: 20 Uhr, Infos: www.drehorgelfreunde.ch
6. Oktober	Drehorgel-Konzert in Zufikon. Beginn: 16.00 Uhr in der Katholischen Kirche in Zufikon. Infos: J. Breitschmid, Sonnenhof 2a, 5621 Zufikon, Tel. +41 (0)77 463 08 38
12. Oktober	Teilnahme des Schweizer Drehorgel-Clubs am OLMA-Umzug in St. Gallen Die IG-Volkskultur ist dieses Jahr Ehrengast an der OLMA in St.Gallen und somit auch der SDC.
10. November	3. SFMM-Museumstag in der Wunderwelt der mech. Musik in Basel – 10.30–16.30 Uhr Informationen und Einladung liegen bei. Info: Max Gautschi, Tel. +41 (0)62 891 87 24
24. November	14. SFMM-Sammlerbörse für mechanische Musikinstrumente im Klangmaschinenmuseum, Edikerstrasse 16, 8635 Dürnten, Infos: Tel. +41 (0)55 253 30 50, www.klangmaschinenmuseum.ch
ab 10. Dezember	Konzert im Wartesaal – die Bahnhofautomaten Vierter Themenschwerpunkt anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Museums für Musikautomaten, Seewen. Weitere Infos: www.musikautomaten.ch

Termine 2020

26. Januar	5. Internationales Drehorgel Wintertreffen in der Mehrzweckhalle Stutz in Lausen/BL, organisiert von den Basler Drehorgel-Freunden Festwirtschaft durch den Musikverein Lausen
25. April	41. SFMM Mitgliederversammlung in L'Auberson Infos und Einladung folgen
26. April	Zusatztag Mitgliederversammlung (fakultativ) Info und Einladung folgen
1. Mai	20 Jahre 1. Mai Markt in Laufen/BL Grosser Markt und Flohmarkt. Es spielen die Basler Drehorgel-Freunde. Infos: www.drehorgelfreunde.ch

9. Mai	3. Aarburger Drehorgel-Treffen im Perry Center Infos: Bernhard Wullschleger, 4663 Aarburg, E-Mail: drehorgelmann@bluewin.ch, Tel. +41 (0)79 725 26 00
7. Juni	Open House Anlass des SFMM weitere Infos folgen
14. Juni, 11.15 Uhr	Drehorgel Matinée der Basler Drehorgel-Freunde im Museum für Musikautomaten in Seewen/SO Infos: www.drehorgelfreunde.ch
19.–21. Juni 2020	13. Internationales Waldkircher Orgelfest 2020 Vom 19. bis 21. Juni 2020 werden in ganz Waldkirch wieder zahlreiche kleine und grosse Orgeln musizieren und können bestaunt werden. Ein Begleit- und Rahmenprogramm mit Konzerten, Kleinkunst, Moritaten- und Bänkelsängern, Vorträgen sowie Strassenkunst wird vom Orgelfestkomitee vorbereitet. Für interessierte bzw. aktive Orgelspieler besteht die Möglichkeit, unter der E-Mail: orgelfest@stadt-waldkirch.de sich registrieren zu lassen, um für das Auswahlverfahren für die aktive Teilnahme zugelassen zu werden.

Wiederkehrende Anlässe

letzter Sonntag im Monat 17 Uhr	Leichte Klassik am Sonntagnachmittag im Haus der Musik – Osthaus Wichterheer, Oberhofen, bei Kurt und Ursula Matter – Freier Eintritt, Kollekte
jeden 4. Donnerstag im Monat, 19.45 Uhr	Hogg (Stammtisch) der Basler Drehorgel-Freunde im Restaurant zum Rebhaus Riehentorstrasse 11, in Basel, Basler Drehorgel-Freunde, Postfach 64, CH-4005 Basel

Alle Angaben ohne Gewähr!

Im Handumdrehen viel Freude

DELEIKA® Drehorgelbau



Wir freuen uns, Ihnen unsere Leidenschaft für Drehorgeln aus der guten alten Zeit zu zeigen und mit Ihnen zu teilen.

Wir bieten Ihnen verschiedenste Drehorgelmodelle und -Ausführungen an. Wählen Sie zwischen zahlreichen Melodien auf Notenbändern und Memory. Oder lassen Sie sich Ihren ganz persönlichen Musikwunsch kostengünstig erfüllen.

Schreiben Sie uns oder rufen Sie einfach an. Ich berate Sie gerne.

Hans R. Schmid

Ihre Deleika®-Vertretung in der Schweiz, Sternenweg 2, 5612 Villmergen

Telefon 056 622 24 03, Mobil 079 403 71 26

www.drehorgel-schmid.ch, info@drehorgel-schmid.ch



Winzer Laufpuppe von
Gustave Vichy, um 1880
Schätzpreis: 6.000 – 8.000 €



Silber- und Email
Singvogeldosen-Garnitur,
Ungarn, um 1950
Schätzpreis: 6.000 – 8.000 €



Puppenautomat
„Alexander Puschkin“
von Christian Bailly, Paris
Schätzpreis: 22.000 – 30.000 €



„Harp Piccolo“-Walzenspieldose
mit Glocken, um 1885
Schätzpreis: 6.000 – 8.000 €

153. Spezial Auktion
»Mechanische Musik«
9. November 2019



Singvogel-Automat „Jardinière“
von Blaise Bontems, um 1890
Schätzpreis: 6.000 – 8.000 €



Singvogelkäfig von
Bontems, um 1900
Schätzpreis: 6.000 – 8.000 €



Silberne Singvogeldose
von Griesbaum, 1930er
Schätzpreis: 4.000 – 6.000 €



Tanzbär-Automat von
Rouillet et Decamps, Paris, um 1900
Schätzpreis: 2.000 – 3.000 €



Wechsel-Walzenspieldose mit
Glocken von Paillard, um 1880
Schätzpreis: 15.000 – 20.000 €



Bilderuhr mit Musikwerk, um 1880
Schätzpreis: 3.000 – 4.000 €



Walzenspieldose mit Glocken
von Heller, um 1895
Schätzpreis: 4.000 – 6.000 €



Standuhr der Polyphon
Musikwerke, Leipzig, um 1900
Schätzpreis: 6.000 – 8.000 €



Plattenspieldose
„Polyphon Typ 6K“
mit Glockenspiel, um 1900
Schätzpreis: 6.500 – 8.000 €

... und vieles mehr!

Weitere Informationen unter www.Breker.com / **New Highlights**
und youtube.com/auctionteambreker

Voll-illustrierter 2-sprachiger (deutsch/englisch) FARB-Katalog: € 28,- · Lieferung nur gegen Vorkasse
(Scheck, Bar oder Kreditkarten mit Sicherheitsnummer „CVV“ und Verfalldatum: Mastercard / Visa / AmEx)

➤ **Einlieferungen jederzeit nach Vereinbarung!** ➤

Einlieferungsschluss: 1. September 2019

AUCTION TEAM BREKER

Die Spezialisten in »Technischen Antiquitäten«

Postfach 50 11 19, 50971 Köln * Tel.: +49-2236-38 434-0 * Fax: +49-2236-38 43 430
Otto-Hahn-Str. 10, 50997 Köln (Godorf) * e-mail: Auction@Breker.com * Geschäftszeiten: Di – Fr 9 – 17 Uhr

UNSERE INTERNATIONALEN REPRÄSENTANTEN:

U.S.A.: Andrew Truman, Tel. (207) 485 8343 * AndrewAuctionTeamBreker@gmail.com ·

Australien & Neuseeland: P. Bardenheier, (NZ), Tel./Fax (+64) (0)9 817 72 68 * dbarden@orcon.net.nz

Japan: Murakami Taizou, Tel./Fax (06) 68 45 86 28 * murakami@ops.dti.ne.jp · **China:** Jiang Feng, Tel. 138 620 620 75 * jiangfengde@gmail.com

Hongkong, Taiwan, Singapur: Alex Shih-Chieh Lin, (HK), Tel. (+852) 94 90 41 13 * alexscilin@gmail.com

England: Tel. (0)777 963 7317 * AuctionTeamBrekerUK@outlook.de · **Frankreich:** Pierre J. Bickart, Tel. (01) 43 33 86 71 * AuctionTeamKöln@aol.com

Russland: Maksim Suravegin, Tel. +7 903 558 02 50 * Maksim-ATB.ru@gmx.net

liveauctioneers

invaluable
The world's premier auctions and galleries